

Unterwegs ...

Jahresbericht 2019/2020



Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.



VORWORT	3
UNTERWEGS ...	3
... AUF DEN LINIEN DER CHARTA 28	4
... DURCH DIE CORONA-PANDEMIE	7
I. Unsere Soziale Arbeit in der Corona-Krise	11
Schlaglichter und Momentaufnahmen	
Erste Konsequenzen für die Soziale Arbeit in der einer „neuen Normalität“	
II. Unsere sozialpolitische Arbeit in der Corona-Krise	14
Sorge um einheitliche landespolitische Rahmenbedingungen	
Aufbau neuer und verbindlicher Arbeitsstrukturen mit der Politik	
Anwaltschaftliches Engagement durch verstärkte Pressearbeit	
III. Unsere unternehmenspolitische Arbeit in der Corona-Krise	16
Refinanzierungs- und Schutzschirmrücken für die Sozialen Dienste	
Arbeitsrechtliche Fragen im Fokus	
IV. Unsere solidaritätsstiftende Arbeit in der Corona-Krise	17
Zeichen der Solidarität: Unterstützung für den befreundeten Caritasverband in Norditalien	
Solidaritäts- und Spendenkampagne: MiteinanderFüreinander – Niemanden aus dem Blick verlieren	
UNTERWEGS ...	19
... IN NETZWERKEN UND BÜNDNISSEN	20
Netzwerk Alter und Pflege	
Netzwerk Ethische Fallbesprechungen	
Netzwerk Theologie	
MACH DICH STARK – Die Initiative für Kinder im Südwesten	
Die Wohnraumoffensive	
Bündnis Sozialpartnerschaft in der Altenhilfe neu denken	
IM DETAIL	24
SCHLAGLICHTER	25
Bundesteilhabegesetz: Ein großer Schritt auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft	
Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit: Langzeitprojekt Integration braucht Visionen	
AUSGEZEICHNET	27
Caritas-Journalistenpreis 2019	
Lea-Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg 2020	
AUFGELESEN	29
Erhalten, was uns wichtig ist – Erster Nachhaltigkeitsbericht	
WERTvolle Caritas – Impulse zur Vertiefung des innerverbandlichen Wertedialogs	
PERSÖNLICHES	30
Dr. Rainer Brockhoff für weitere fünf Jahre gewählt	
ZAHLEN – DATEN – FAKTEN	31
INHALT	3

VORWORT



„ES IST ERNST. NEHMEN SIE ES AUCH ERNST!“

Sätze wie diese gehören in die Kategorie „historisch“. Erst recht, wenn sie in Verbindung stehen mit Ereignissen oder Situationen, die ebenfalls mit diesem Attribut versehen sind. Wer hätte es sich wirklich vorstellen können: Ein hoch ansteckender und für Tausende von Menschen tödlicher Virus, der sich innerhalb relativ kurzer Zeit weltweit ausbreitet. Und zu dessen Bekämpfung ein wochenlanger Lockdown auch Deutschland zwischen Friedrichshafen und Flensburg in die heimischen vier Wände gezwungen und in einen fast kompletten Stillstand des individuellen und gesellschaftlichen Lebens geführt hat. Wer hätte sich so etwas vorher wirklich vorstellen können? Die Mahnung der Bundeskanzlerin in ihrer Fernsehansprache am 18. März 2020, wenige Tage vor dem Lockdown, ließ wenig Raum für Zweifel: „Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst!“

Und plötzlich war Krisenmodus angesagt. Auch in allen Bereichen unserer Caritasarbeit. Themen, die zuvor unsere ganze Aufmerksamkeit verlangt hatten, traten gegenüber dem durchaus wörtlich zu nehmenden Kampf um Schutzausrüstung in den Hintergrund; neue Themen stellten sich und verlangten schnell eine Antwort; „alte“, klassische Caritasthemen, für die es sonst so schwer ist, gesehen und ernst genommen zu werden, schärfen sich unter Corona-Bedingungen wie unter einem Brennglas. Die Tatsache zum Beispiel, dass schon in „Normalzeiten“ benachteiligte Kinder und Jugendliche in Zeiten von Homeschooling und digitalem Unterricht erst recht davon bedroht sind, vollends abgehängt zu werden. Eines aber blieb: Die Sorge um die Menschen, die sich uns anvertrauen und die uns anvertraut sind; die in einer schwierigen (Lebens-)situation Hilfe und Unterstützung brauchen und sich auf uns verlassen. Im Rückblick auf das Berichtsjahr zwischen Oktober 2019 und Oktober 2020 war dies im Vollsinn des Wortes die größte Sorge. In unterschiedlichen Facetten. Darum nimmt

das Kapitel „Unterwegs ... durch die Corona-Pandemie“ auch den größten Raum ein in diesem Bericht.

Gerade in Krisenzeiten braucht man als einzelner Mensch wie als Organisation Perspektiven und Leitplanken zur Orientierung. Aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie stellt sich für unser berufliches Handeln ebenso wie im privaten Bereich brennender denn je die Frage, in welcher Gesellschaft wir künftig leben wollen. In unserer Charta 28 finden sich viele Anstöße, Ansätze und Antworten, die uns als Verband aktuell wie langfristig und durch Corona bestätigt, die Richtung weisen. Darum ist auch das erste Kapitel überschrieben mit „Unterwegs ... mit der Charta 28“.

Dass es zu einem Unterwegs-Sein „in Netzwerken, Initiativen und Bündnissen“ angesichts einer wachsenden Komplexität der Bedingungen und Herausforderungen eigentlich keine echte Alternative gibt, diese Überzeugung prägt seit vielen Jahren unser Arbeiten. Trotzdem hat Corona auch in dieser Hinsicht noch einmal neu den Sinn dafür geschärft, welche Chance und welches Geschenk die vielen Partner*innen und Akteure aus unterschiedlichsten Bereichen bedeuten, die mit uns verbunden sind in dem gemeinsamen Anliegen, allen Menschen in unserem Land, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

„Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Herausforderung an unser Land mehr, bei der es so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt.“ Was sich die Kanzlerin erhofft hat, das wurde in den letzten Wochen und Monaten vielfach beeindruckende Realität. Wir durften dies auch als Caritas erfahren. Dafür sind wir dankbar. Und voller Hoffnung, dass unserer Gesellschaft diese Kraft zu solidarischem Handeln bleibt. Dazu werden wir weiter unseren Beitrag leisten.



Pfr. Oliver Merkelbach
Diözesancaritasdirektor



Dr. Annette Holuscha Uhlenbrock
Diözesancaritasdirektorin



Dr. Rainer Brockhoff
Diözesancaritasdirektor

UNTERWEGS ...



... AUF DEN LINIEN DER CHARTA 28

Aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens hat der Verband 2018 eine sogenannte „Charta 28“ erarbeitet. Sie gilt als Fahrplan für unsere Arbeit in den nächsten zehn Jahren. Inmitten eines epochalen Wandels, der alle gesellschaftlichen Fragen und individuellen Lebensbereiche betrifft, haben wir fünf zentrale gesellschaftliche Entwicklungen identifiziert, die wir als wertebundener Verband und zivilgesellschaftlicher Akteur aktiv mitgestalten wollen. Leitender Gedanke über allem war und ist dabei immer die Frage, in welcher Gesellschaft wir denn künftig leben wollen:



INFO

www.charta28.de

Die komplette Charta 28 kann bestellt werden unter der Mailadresse charta28@caritas-dicvrs.de.



WAS WIR WOLLEN

LEBEN IN EINER VIELFALTSGESELLSCHAFT

In einer freiheitlich-demokratischen, rechtsstaatlichen Gesellschaft setzen wir uns für ein gelingendes Zusammenleben so ein, dass sich die Unterschiedlichkeit der Menschen bereichernd entfalten kann. Als Teil dieser Gesellschaft wollen wir Ausgrenzungen von Menschen (Exklusion) verhindern und Inklusion fördern. Deshalb unterstützen und fördern wir entsprechende Haltungen, Prozesse und Strukturen.

EINE GESELLSCHAFT OHNE ARMUT

Wir setzen uns ein mit all unseren Möglichkeiten für den Abbau von Unterschieden in den wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen. Wir werden uns niemals damit abfinden, dass Menschen in Armut leben müssen.

DIE ÖKONOMISIERTE WACHSTUMSGESELLSCHAFT UND DAS GEMEINWOHL

Das gute Leben jenseits des Wirtschaftswachstums und die Gesellschaftsform, die ein solches Leben ermöglicht, müssen erst noch gefunden werden. Hier werden wir uns im Spannungsverhältnis von Ökologie, Ökonomie

und Sozialem engagieren. Die Bewegungen zu Gemeinwohlorientierung und Postwachstumsgesellschaft bieten dazu Orientierungen.

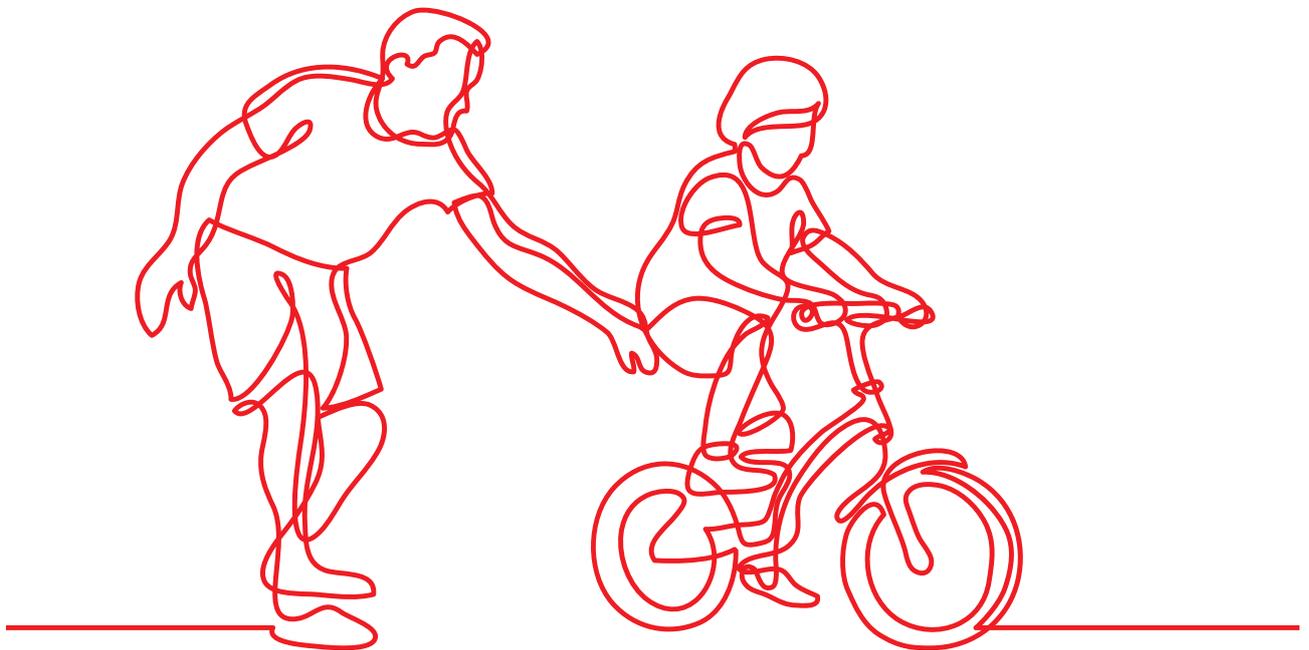
Die gemeinnützigen Unternehmen der Sozialwirtschaft können dazu einen eigenen Beitrag leisten. Deshalb setzen wir uns für Erhalt und Ausbau ihrer Leistungsfähigkeit im Wettbewerb und jenseits eines ökonomisierten Marktgeschehens ein.

DIE DIGITALISIERTE GESELLSCHAFT

Wir werden daran mitarbeiten, dass die Potenziale der Digitalisierung vor allem den Menschen in ihrer individuellen Lebensgestaltung, in ihrer Arbeitswelt und einer am Gemeinwohl orientierten Gesellschaft zu Gute kommen.

DIE SORGENDE GESELLSCHAFT

Wir beteiligen uns intensiv an der Entwicklung einer Gesellschaft, die auf solidarischem Umgang miteinander basiert – im Wissen, dass die Rahmenbedingungen dieses Umgangs immer wieder neu ausgehandelt werden müssen. Wir unterstützen die Realisierung von Rahmenbedingungen, die gelingende Sorgebeziehungen ermöglichen. Die Bewegung der Care-Revolution ist dazu die Basis.



„IN FAHRT“ GEKOMMEN

Die grafische Umsetzung der Charta 28 in Gestalt eines Netzplans einer U-Bahn mit fünf „Linien“, die sich an manchen Haltestellen kreuzen, erwies sich von Anfang an als hilfreiches (inneres) Bild in der Frage, wie wir denn auf den Linien „in Fahrt“ und damit ins Arbeit kommen:

- 40 „Züge“, auf allen fünf Linien wurden in den Caritas-Regionen und in der Geschäftsstelle aufs Gleis gesetzt. **40 konkrete Arbeitsvorhaben**, die in den nächsten drei Jahren realisiert werden sollen.
Ein Beispiel dafür ist die Implementierung des sogenannten „Anti-Bias-Ansatz“¹ als Beitrag zum Kompetenzaufbau unserer Mitarbeiter*innen für die Gestaltung einer Vielfaltsgesellschaft (Linie 1). So wurden beispielsweise in einer zehntägigen Fortbildung 16 Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen caritativen Handlungsfeldern zu Anti-Bias-Multiplikator*innen ausgebildet, die nun selber Schulungen in Teams vor Ort anbieten können. Im Moment läuft bereits ein zweiter Ausbildungsgang.
- Unser Engagement für die Initiative „**MACH DICH STARK – gegen Kinderarmut im Südwesten**“ wurde noch einmal verstärkt und als „Fahrt auf der Linie 2“

neu fokussiert (siehe dazu den Beitrag unter „Unterwegs ... in Netzwerken und Bündnissen“, Seite 21).

- **Vorhandene verbandliche Kommunikationsorte** wurden **genutzt**, um sich intensiver mit einer Linie zu beschäftigen und aus spezifischer Perspektive Inhalte und Beiträge zu generieren. So hat sich das Netzwerk der Theolog*innen in der Caritas in zwei Sitzungen intensiv mit der Linie 3 „die ökonomisierte Wachstumsgesellschaft und das Gemeinwohl“ in theologischer Perspektive beschäftigt (siehe dazu den Beitrag unter „Unterwegs ... in Netzwerken und Bündnissen“, Seite 21).
- Im Januar 2020 hat an historischem Ort in den Stuttgarter Wagenhallen am Nordbahnhof eine erste „**Wagenhalle**“ stattgefunden. Für weit über 100 Teilnehmende aus allen Teilen des Verbandes war dies ein

¹ „Bias“ kann mit „Schieflage“ bzw. „Voreingenommenheit“ übersetzt werden. Der Ansatz geht davon aus, dass jeder Mensch Anerkennung und ein Gefühl von selbstbestimmter Zugehörigkeit und Sicherheit braucht. Entsprechend sucht der Anti-Bias-Ansatz nach Wegen, wie Menschen in ihrer Vielfalt gleichwürdig und gleichberechtigt miteinander arbeiten und leben können. Anliegen ist darum, für Prozesse der Diskriminierung, der Vorurteilsbildung und der eigenen Verstrickung in Machtasymmetrien zu sensibilisieren und entsprechend anders zu handeln.

erster „Boxenstopp“ für die eigene Fahrt innerhalb des Liniennetzwerks; ein Ort zur Inspiration für das eigene Arbeitsvorhaben; ein Treffpunkt zum reflektierten Austausch, zum inhaltlichen Auftanken, zum Wahrnehmen, welche Züge auf der jeweiligen Linie wie unterwegs sind.

Zwei weitere „Wagenhallen“ waren noch für Sommer und Herbst 2020 geplant ... Im April sollte ein erstes „**Charta-Lab**“ stattfinden, mit dem sowohl Mitglieder des Verbandes als auch Akteure der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaft angesprochen werden sollten, um durch das Zusammenlegen unterschiedlicher Perspektiven und Expertisen erste Ansatzpunkte für einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess auf der Linie 5, der „sorgenden Gesellschaft“ zu identifizieren und gemeinsame Realisierungsmöglichkeiten auszuloten ...

Aber dann kam Corona!

Und damit das (vorläufige) Ende aller Präsenzveranstaltungen.

IN VERBINDUNG BLEIBEN

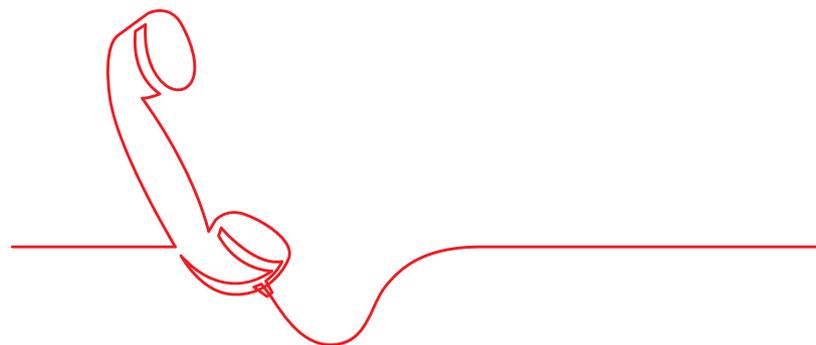
Um aber dennoch in Verbindung bleiben zu können, den Faden des gemeinsamen Arbeitens an den Themen der Charta innerhalb der Caritas nicht abreißen zu lassen und vor allem den Informationsaustausch und den Diskurs außerhalb der „Caritas-Welt“ weiterführen zu können, wurden zwei neue, digitale Kommunikationsorte entwickelt:

- **Charta-Calls**
als Möglichkeit, online und moderiert andere Engagierte zu treffen, sich auszutauschen und auch in Corona-Zeiten zu erleben, keinesfalls allein mit der Charta 28 unterwegs zu sein. Im Juli haben solche Charta-Calls bereits zu allen fünf Linien an fünf aufeinander folgenden Tagen für jeweils vier Stunden stattgefunden. 200 Kolleg*innen aus dem gesamten Verband haben daran teilgenommen, sich inspirieren lassen und teils kontroverse Diskussionen geführt. Im November 2020 werden weitere solcher Charta-Calls stattfinden.
- **www.charta28.de**
Die eigene Homepage zur Charta soll zentraler Knotenpunkt der relevanten Inhalte und Diskurse zu den fünf Linien werden und damit auch Kontakte über die Ca-

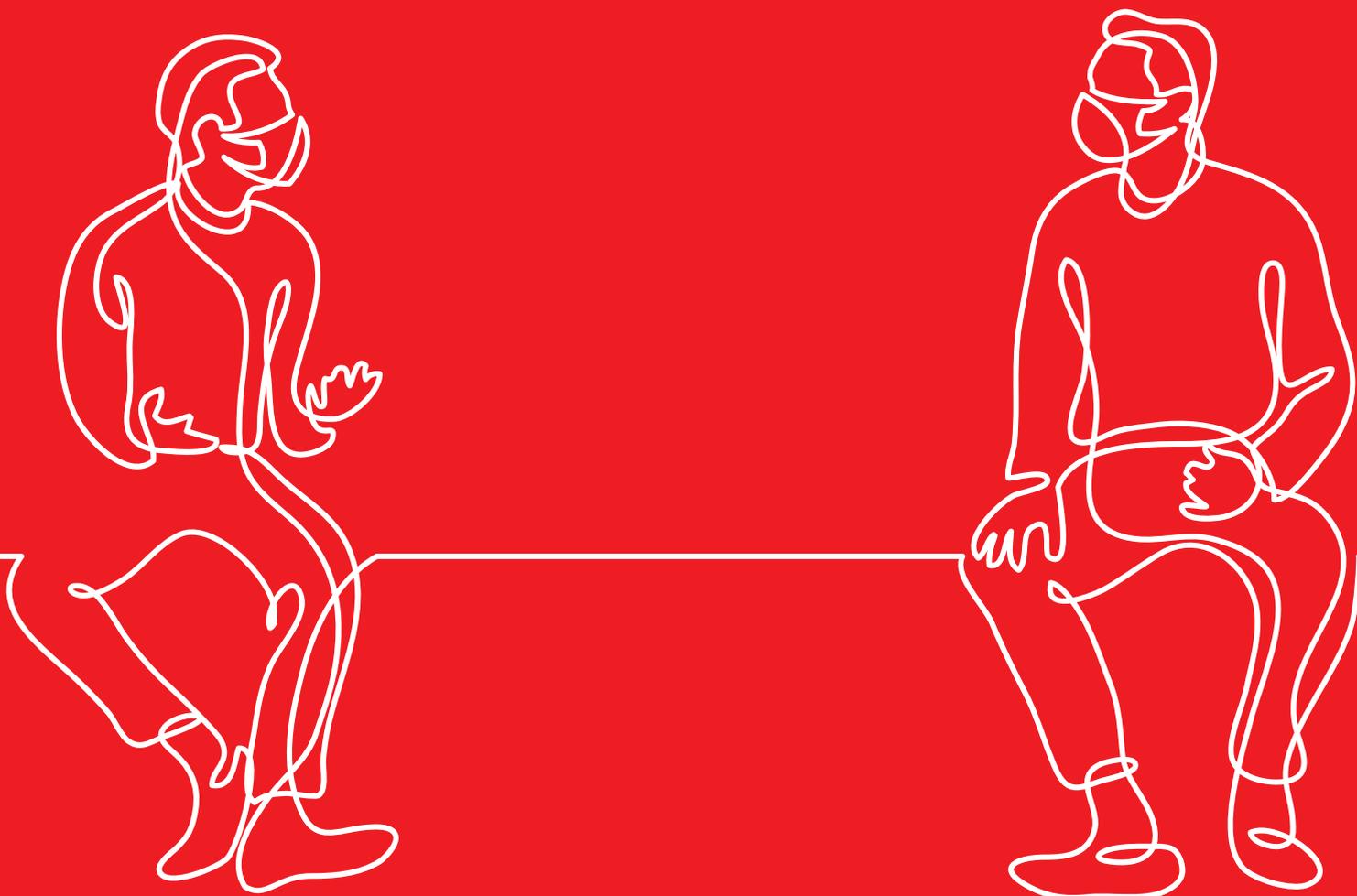
ritaswelt hinaus eröffnen. Die homepage ist auf Ausbau angelegt. Sie wächst und füllt sich nicht zuletzt durch Mitarbeitende und Interessierte, die sich mit eigenen Beiträgen beteiligen, interessante Links kennen, Audio- oder Videobeiträge weiterleiten möchten oder Aufsätze und Bücher empfehlen können. Ein besonderes Augenmerk wird in nächster Zeit auf der Linie 5 liegen. Eigene Podcasts werden Positionen, Perspektiven und die Expertise von interessanten Gesprächspartner*innen bereitstellen und so den Diskurs anregen, der künftig auch über Twitter geführt werden kann.

INFO

Folgen Sie uns auf Twitter: @charta28



UNTERWEGS ...



... DURCH DIE CORONA-PANDEMIE

I. UNSERE SOZIALE ARBEIT IN DER CORONA-KRISE

SCHLAGLICHTER UND MOMENTAUFNAHMEN

TAFELLÄDEN:

HAMSTERKÄUFE MACHEN SICH BEMERKBAR

Einige Tafelläden in den Caritas-Regionen mussten nach Ausbruch der Corona-Pandemie ihren Betrieb einstellen, um die Ansteckungsgefahr zu verringern. Zunächst wurde an den vier Standorten in Göppingen, Nürtingen, Albstadt und Calw die Hilfe eingeschränkt weitergeführt. Als Folge der Hamsterkäufe ging auch dort das Warenangebot zurück, auch die Anzahl der Kund*innen sank. So kauften Mitte März in Albstadt noch lediglich 50 Kundinnen und Kunden ein, zuvor waren es rund 80. Da die Ehrenamtlichen in den Tafelläden vorwiegend zur Risiko-Gruppe der über 60-Jährigen gehören, haben hauptamtliche Caritas-Mitarbeitende die Arbeit übernommen.

Auch viele Freiwillige haben spontan mit angepackt, die coronabedingt in Kurzarbeit waren, Studierende oder junge Menschen aus der foodsharing-Bewegung. An mehreren Standorten wurden Foodpakete gepackt, bestehend aus Brot, Wurst, Käse, Salat und Gemüse, die für zwei Euro verkauft wurden. Insgesamt war die Lage für Menschen, die Sozialhilfe beziehen, sehr angespannt. Sonderangebote, die normalerweise die Versorgung mit Nahrungsmitteln abdecken, standen nicht mehr zur Verfügung. Vorratskäufe konnten und können mit dem Regelsatz schon gar nicht getätigt werden.

WOHNUNGSLOSENHILFE:

EINRICHTUNGEN SETZEN IHREN BETRIEB FORT

Die Dienste und Einrichtungen der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Aalen, Schwäbisch Gmünd, Heidenheim, Ulm und Balingen haben unter Einhaltung strenger Hygieneregeln ihren Betrieb während der Krise fortgesetzt. Dem Aufruf, zuhause zu bleiben, konnten wohnungslose Menschen nicht folgen. Denn die Einrichtungen der Caritas sind deren Zuhause. Da in keinem der Häuser ein Corona-Fall aufgetreten ist, ging der Betrieb bei hoher Nachfrage weiter. Wohngemeinschaften und Wohnungen waren weiterhin angefragt. Zudem wurden Wohnungslose, die kurzfristig eine Notübernachtung suchten – etwa nach einer Haftentlassung oder Wohnungsräumung – aufgenommen. Ein großes Problem war das Fehlen von Schutzausrüstung für

die Mitarbeitenden im Reinigungsdienst, Notberatung, Geldausbezahlung und Spätdienst. In Ulm wurden Lunch-Pakete an Wohnungslose ausgegeben. Sie wurden mit Waren befüllt, die für die geschlossenen Tafelläden vorgesehen waren, sowie durch Lebensmittelspenden. Für einen Euro wurden die Pakete verkauft.

ESKALATION IN FAMILIEN:

KONFLIKTE UND GEWALT ZEIGEN SICH MIT VERZÖGERTER WIRKUNG

Viele Menschen erlebten die Pandemie als große Belastung. Die ungewisse finanzielle Situation durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit führte zu Stress und Unsicherheit. Zu kleine Wohnungen und die anhaltende Anforderung, die Kinder rund um die Uhr zu betreuen, brachte Familien immer öfter an ihre Grenzen. Familien werden dann häufig zu dem Ort, an dem Konflikte entstehen und ausgetragen werden. Dennoch waren die Beratungsanfragen kurzfristig zurückgegangen, was die Fachleute als „Ruhe vor dem Sturm“ einstufen. Nach und nach wurden die Angebote und Dienste diesen Herausforderungen angepasst. So bot beispielsweise die Psychologische Familien- und Lebensberatung Hilfestellung an und führte Beratungen insbesondere mit Blick auf Prävention und Deeskalation durch. Sorgenfonos wurden mit Ausbruch der Pandemie eingerichtet.

Bei Fällen, die den Kinderschutz betreffen, sowie in Notfällen berieten die Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiterhin im direkten Kontakt und gingen dafür beispielsweise mit Klient*innen spazieren. Zusätzlich wurden die Angebote der Online- und Videoberatung ausgebaut, um den veränderten und erwarteten erhöhten Bedarfen gerecht zu werden (s. u.). Auch die Frauen- und Kinderschutzhäuser und die Frauenberatungsstellen bereiteten sich auf eine hohe Nachfrage vor.

MUND- UND NASEN-MASKEN:

PROJEKT BUNTGUT NÄHT IN ALBSTADT UND TUTTLINGEN

Mund- und Nasen-Masken waren mit Ausbruch der Pandemie Mangelware, auch bei den sozialen Diensten und Einrichtungen der Caritas. Das Upcycling-Label EINZIG-



WARE der Caritas startete deshalb Ende März mit dem Nähen von Mund-Nasen-Masken und rief zum Mitmachen auf. Was zu diesem Zeitpunkt noch neu und nicht selbstverständliche Überzeugung war: Diese genähten Masken sind ein wichtiger Beitrag, um die Gefahr zu verringern, andere ungewollt zu infizieren.

Hergestellt wurden die Behelfsmasken im Rahmen des Caritasprojekts „Buntgut“ in Tuttlingen und Albstadt. Hier, in den Buntgut-Werkstätten nähen Langzeitarbeitslose oder Menschen mit Fluchterfahrung. Sie erhalten so eine Tagesstruktur und lernen bei der Arbeit quasi „nebenher“ die deutsche Sprache und Kultur. Unter dem Label EINZIG-WARE werden die Produkte vertrieben; so entstehen neben den Mundbedeckungen etwa auch Rucksäcke, Taschen, Schürzen und Co. Sie alle sind recycelt aus gebrauchten Materialien wie gebrauchten Hemden und Hosen.

INFO

www.einzigware.de

ERSTE KONSEQUENZEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT IN EINER „NEUEN NORMALITÄT“

AUF DEM WEG ZUM „BLENDED COUNSELING“

Nach dem Lockdown zur Eindämmung von COVID-19 hat der Begriff „neue Normalität“ schnell Karriere gemacht. Ungeachtet dessen, wie hilfreich und treffend dieser Begriff sein mag, für die Soziale Arbeit kann eine „neue Normalität“ bedeuten, neue Notlagen und Bedarfe in der Gesellschaft wahrzunehmen und darauf mit neuem Handeln zu reagieren. Sehr schnell war in der Hochzeit der Pandemie erkennbar, dass dafür das gewohnte Instrumentarium nicht ausreicht. Konzeptionelle Weiterentwicklung, Qualifizierung und Anpassung der Angebote an neue Herausforderungen sind darum das Gebot der Stunde.

Mit dem Lockdown mussten viele Caritas-Zentren zunächst geschlossen werden. Viele Klient*innen haben Beratungstermine von sich aus abgesagt. Zu groß war die Gefahr einer Ansteckung und die allgemeine Verunsicherung, wie man sich in dieser Situation richtig verhält. Gleiches galt für Träger der Hilfen zur Erziehung und Beschäftigungsförderung, die Einrichtungen schließen und Maßnahmen einstellen mussten.

Eine erste Konsequenz war daher – soweit möglich – auf **telefonische Kontakte und Beratung** aus dem Homeoffice umzustellen. Parallel wurde die **Beratung durch die Online-Plattform** des Deutschen Caritasverbandes implementiert. Dadurch hat sich die Anzahl der schon in der Online-Beratung Aktiven in der Katholischen Schwangerschaftsberatung (KSB), der Psychologischen Familien- und Lebensberatung (PFL) und der Suchthilfe (PSB) deutlich erhöht. Mit der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) und der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) sind zwei Bereiche neu in die Online-Beratung eingestiegen.

Ergänzt wird das Portfolio schließlich um die **Einführung einer Videoberatung** mit einem System, das auch in Arztpraxen eingesetzt wird (CGM ELVI). Das System wird in allen Caritas-Regionen sowie der Adoptionsberatung des Verbandes zum Einsatz kommen

Mit diesen Entwicklungen befinden sich viele Beratungsstellen des Verbandes nun auf dem Weg zum sogenannten „**Blended Counseling**“, das so viel bedeutet wie „gemischte Beratung“. Als Konzept zeichnet es sich durch den wechselweisen Einsatz unterschiedlicher Kommunikationsformen in der Beratung aus – abhängig von den Kommunikationsmöglichkeiten und vom –verhalten der unterschiedlichen Klient*innengruppen.

Für die digitalen Kontakte zwischen Ratsuchenden und Beratenden stehen im Verband also künftig folgende Module zur Verfügung:

- Telefon und websites der Caritas für Kontaktaufnahme und erste Informationen;
- das Online-Beratungsportal www.caritas.de/online-beratung mit seinen Elementen Emailberatung (zeitunabhängig – asynchron) und Chatberatung (synchron);
- Videoberatung (zu vereinbarten Zeiten)

Die Beratung in der persönlichen Begegnung wird durch diese digitalen Möglichkeiten nicht ersetzt. Sie bleibt im Konzept eines Blended Counseling weiterhin ein wesentlicher Baustein. Unter Corona-Bedingungen, die nach aller Voraussicht noch lange die „Neue Normalität“ bestimmen werden, setzt jedoch die **Face-to-Face-Beratung** zahlreiche Schutzmaßnahmen voraus, um Infektionen während des Kontaktes so gut wie möglich auszuschließen. Herausfordernd bleibt die Situation in den nicht leicht zu

regulierenden Bereichen wie der Wohnungslosenhilfe, der Flüchtlingssozialarbeit oder der Familienhilfe mit Hausbesuchen.

AUSBAU DER ALLGEMEINEN SOZIALBERATUNG (ASB)

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) der Caritas in der Diözese ist eine erste Anlaufstelle für Menschen, die von Armut betroffen sind und mit mehr oder weniger komplexen Problemen Rat und Hilfe benötigen. Der Verband will dieses niederschwellige Angebot erweitern: An insgesamt 54 Standorten in Württemberg sollen auch Menschen angesprochen werden, die durch die Corona-Krise ohne Vorwarnung in eine finanzielle oder soziale Notlage geraten sind. Viele von ihnen arbeiten in Kurzarbeit, teilweise sind es Gastwirte oder ehemals Selbstständige, junge Familien, auch Studierende, Azubis oder Alleinerziehende, die für eine gewisse Zeit die Krise überbrücken müssen. Um sie bei der komplizierten Antragsstellung von staatlichen Hilfen und beim Erschließen bestmöglicher Perspektiven zu unterstützen, will die Caritas dieses Beratungsangebot vorübergehend ausbauen. Da dieses Beratungsangebot meist nicht durch kommunale Mittel refinanziert wird, muss es fast ausschließlich aus Eigenmitteln gestemmt werden. Ein wichtiger finanzieller Baustein dafür ist die Kampagne „**MiteinanderFüreinander – Niemanden aus dem Blick verlieren**“, mit der auch Spenden für den Ausbau der ASB akquiriert werden (s. u. ausführlicher).

II. UNSERE SOZIALPOLITISCHE ARBEIT IN DER CORONA-KRISE

SORGE UM EINHEITLICHE LANDESPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Mit dem Lockdown am 23. März 2020 hat sich auch die sozialpolitische Arbeit des Verbandes schlagartig und umfassend verändert. Neben einem internen Krisenstab, ausgerichtet auf die Belange der Caritas-Regionen und der Geschäftsstelle, wurde rasch eine „Koordinierungsrunde Corona-Politik“ eingerichtet, um die verbands- und landespolitische Arbeit in der Krise zu koordinieren. Die außergewöhnliche Lage und die anfängliche Unsicherheit in Politik und Verwaltung prägten die ersten Wochen dieser Arbeit in den **Megathemen** Infektionsschutz in den Diensten und Einrichtungen, Schutzausrüstung und Testung der Mitarbeiter*innen und Klient*innen in den Diensten der Hochrisikogruppe. Zentrales Anliegen war hierbei von Anfang an, auf einheitliche landespolitische Rahmenbedingungen hinzuwirken zum Schutz der Klient*innen ebenso wie der Kolleg*innen in unseren Einrichtungen, insbesondere den Krankenhäusern, der Altenhilfe und der Eingliederungshilfe.

AUFBAU NEUER UND VERBINDLICHER ARBEITSSTRUKTUREN MIT DER POLITIK

Neben den benannten Megathemen war die politische Arbeit in den ersten Wochen der Krise von kurzfristigen Entscheidungen drängender Fragen bisweilen in Tagesfrist geprägt. Dazu zählten zum Beispiel die Anordnung von Besuchsverboten in der Altenhilfe oder die Einrichtung von Quarantänestationen. Dabei hatte das Krisenmanagement des Landes zunächst nicht die zentrale Rolle der Caritas für die soziale Infrastruktur, geschweige denn die Breite unserer Themen und Anliegen im Blick gehabt. Durch eine kontinuierliche und wirkungsvolle politische Arbeit Seite an Seite mit den anderen Wohlfahrtsverbänden des Landes in der Liga ist es jedoch gelungen, in **neue und verbindliche Arbeitsstrukturen mit dem Ministerium für Soziales und Integration und der kommunalen Familie** zu kommen. In einer neu geschaffenen **Task-Force Altenhilfe** sowie in verschiedenen **Krisen-Arbeitsgruppen zur Pflege, Eingliederungs- und Wohnungslosenhilfe** werden auch weiterhin die akuten und langfristigen Auswirkungen von Corona bearbeitet.

ANWALTSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DURCH VERSTÄRKTE PRESSEARBEIT

Auch unsere anwaltschaftliche Arbeit wurde fortgesetzt. So haben wir – zum Teil gemeinsam mit dem Freiburger Schwesternverband als Caritas Baden-Württemberg, in Einzelfällen auch gemeinsam als Caritas und Diakonie Baden-Württemberg – in Interviews und Pressemitteilungen auf die Lage von armen Kindern, Familien zwischen Home-schooling und Arbeit sowie von besonders benachteiligten Gruppen, wie wohnungslose Menschen aufmerksam gemacht.

EIN PAAR SCHLAGLICHTER DAZU AUS UNSERER PRESSEARBEIT:

Arme Haushalte:

Budget in Krisenzeiten viel zu knapp bemessen

27.3.2020 - Die Caritas Baden-Württemberg begrüßte das Ende März vom Bundesrat verabschiedete Sozial-schutz-Paket als Schritt in die richtige Richtung. Das niederschwellige Auffangen der finanziellen Einbußen umschrieb die Caritas als unumgänglich, um ein Abrutschen in Armut von Tausenden von Menschen – auch im Südwesten – zu verhindern. Menschen, die bereits arm und in Hartz-IV-Bezug sind, wurden in dem Gesetz allerdings nicht berücksichtigt, kritisierte die Caritas. Sie bemängelte die Entwicklung, dass die Corona-Krise eine noch größere Kluft zwischen ärmeren Menschen und dem Rest der Gesellschaft schaffe. Denn die Corona-Krise traf arme Menschen mit doppelter Wucht. Ihre Lage verschärfte sich und ihre vorhandenen Probleme wurden potenziert. Schon ohne die Krise gestaltete sich das Monatsende für Bezieher von Sozialleistungen regelmäßig als Überlebenskampf: Die Budgets sind aufgebraucht, es muss aber wie sonst eingekauft und gegessen werden. Dieser Monat März 2020 war eine noch größere Herausforderung, da ärmere Haushalte aufgrund von Hamsterkäufen und hoher Nachfrage nicht mehr auf Sonderangebote oder günstigere Artikel zurückgreifen konnten. Sie waren mit Preissteigerungen und Mehrkosten konfrontiert.

Kurzarbeit und Jobverlust:

Immer mehr Menschen wollen in Tafeln einkaufen

29.4.2020 - Bei den Tafelläden der Caritas in Baden-Württemberg stieg die Anzahl der versorgungsbedürftigen Menschen. An manchen Standorten wurden mehr Einkaufsausweise ausgestellt als üblich. Auch die

Nachfrage nach Beratung zu sozialrechtlichen Fragen in Armutslagen wurde größer. Denn durch Kurzarbeit und Jobverlust kamen immer mehr Menschen in existenzielle Not. Versorgungs- und Angebotsstrukturen wie kostenlose oder günstige Mittagessen sind durch Kita- und Schulschließungen weggefallen. Dass die Caritas mit ihren Tafelläden die Grundversorgung der Menschen sichert, sieht der Wohlfahrtsverband aber als eine ungute Entwicklung an. Denn weiterhin liegt die Verantwortung beim Staat, für in Armut geratene Menschen und deren Kinder die Voraussetzung zur Grundversorgung an Lebensmitteln, Wohnraum, Kleidung und auch Bildung zu sichern. Die Caritas im Land unterstreicht, dass ihr Angebot in den Tafeln aber immer nur als ergänzendes Angebot zur Grundsicherung gedacht ist. Um finanziell über den Monat zu kommen, macht das zu niedrig bemessene Budget der Grundsicherung für viele betroffene Haushalte den Gang zur Tafel notwendig. Die Tafeln dürften aber nicht zum festen Standbein werden, auf das auch der Sozialstaat setze. Dass die Hartz-IV-Sätze viel zu niedrig bemessen sind, wurde für die Caritas einmal mehr deutlich. Vielfach wurden die Tafeln als systemrelevant eingestuft. Von den 147 Tafeln in Baden-Württemberg werden 37 – also ein Viertel – von der Caritas Baden-Württemberg betrieben..

**Kinder aus benachteiligten Familien:
Corona offenbart strukturelle Bildungsungerechtigkeit**

17.5.2020 - Verspätet starteten in Baden-Württemberg die Abiturprüfungen – für viele Kinder im Land bleibt dieser höchste deutsche Schulabschluss aber unerreichbar. Aufgrund von Armut sind sie in ihren Bildungschancen gravierend benachteiligt, und dieser Nachteil hat sich durch den Shutdown im Zuge von Covid-19 verstärkt. Die Caritas forderte eine landespolitische Antwort auf die weiteren Benachteiligungen junger Menschen durch die Corona-Krise, sowie auf das strukturelle Problem der Bildungsungerechtigkeit. In der Krise wurde offenkundig, was man aber schon immer wusste: Die Herkunft entscheidet über die Chancen der Kinder. Es fehlt sozial benachteiligten Familien nicht nur an der notwendigen digitalen Infrastruktur für das Homeschooling. Auch die räumliche Enge in oft zu kleinen Wohnungen und familiäre Konflikte beeinträchtigen das Lernen. Viele Eltern können ihre Kinder zuhause kaum bis gar nicht unterstützen oder motivieren. Ihnen fehlt es durch die berufliche Situation an Zeit oder sie sind aufgrund der eigenen Bildungsbi-

ografie überfordert. Gerade der Präsenzunterricht in den Schulen ist deswegen so wichtig, weil Schule nicht nur Bildung vermittelt. Sie übernimmt für Schüler auch eine externe Versorgungsstruktur, etwa durch das kostenfreie Mittagessen. Zudem habe die Schule eine wichtige Schutzfunktion: Für viele dieser jungen Menschen sei sie ein Ort der Sicherheit und Unterstützung durch Freunde und pädagogische Fachkräfte.

**Ausbildungsgarantie:
Jugendliche brauchen eine berufliche Perspektive**

12.8.2020 - Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg befürchten, dass sich die ohnehin wachsende Zahl von Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung coronabedingt deutlich erhöhen wird. Die Bundesregierung hat im Pakt für Ausbildung bereits Unterstützungsangebote für Ausbildungsbetriebe bereitgestellt. Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände forderten, neben der Förderung der Ausbildungsbetriebe die öffentlich geförderte Ausbildung deutlich auszuweiten, um Ausweichmöglichkeiten zu schaffen. Eine außerbetriebliche Ausbildung in Einrichtungen der Jugendberufshilfe leiste einen wichtigen Beitrag dazu, gerade benachteiligten jungen Menschen eine Lehre zu ermöglichen und ihnen damit eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Darüber hinaus sei es erforderlich, (zukünftige) Auszubildende mit Unterstützungsbedarf durch die assistierte Ausbildung und ausbildungsbegleitende Hilfen während der Ausbildung zuverlässig zu begleiten. Baden-Württemberg könne eine Vorreiterrolle einnehmen wenn es darum geht, die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung versprochene Ausbildungsgarantie für alle Jugendliche einzulösen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Folgen zeichnet sich ab, dass die Zahl der Ausbildungsbetriebe zurückgehen wird. Arbeitsagenturen, Handwerks-, Industrie- und Handelskammern signalisieren bereits: Es wird für viele Jugendliche deutlich schwieriger, eine Lehrstelle zu finden. Man rechnet mit einem Rückgang bei den neuen Ausbildungsverträgen zwischen fünf und zehn Prozent. Vor allem Jugendliche, die einen schlechteren Schulabschluss haben, die beeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind, dürften es besonders schwer haben. Daher appellieren die Verbände auch an die Betriebe, die vielfältigen Unterstützungsangebote von Bund und Land in Anspruch zu nehmen. Damit handelten sie auch in ihrem eigenen Interesse, Fachpersonal für die Zukunft zu sichern.

III. UNSERE UNTERNEHMENSPOLITISCHE ARBEIT IN DER CORONA-KRISE

Alles, was im vorhergehenden Kapitel zur sozialpolitischen Arbeit ausgeführt wurde, hatte und hat selbstverständlich große Schnittstellen zur unternehmenspolitischen Arbeit. Es sind wie zwei Seiten einer Medaille. Entsprechend eng wird die Zusammenarbeit gestaltet. So war und ist beispielsweise die oben benannte „Koordinierungsgruppe Corona-Politik“ mit den Vorständen und Leitungen beider Kompetenzzentren besetzt (siehe dazu auf der letzten Seite „Organisationsstruktur der Geschäftsstelle“ sowie die Liste der Ansprechpartner*innen). Ergänzend seien darum nachfolgend lediglich noch zwei zentrale Themen aus unternehmenspolitischer Perspektive ausführlicher benannt:

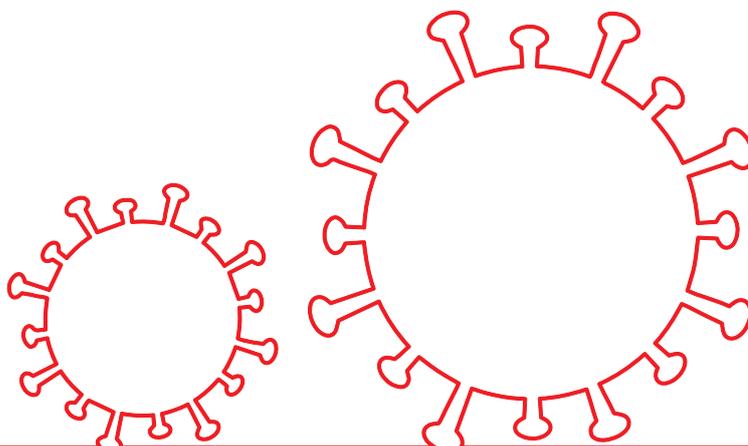
REFINANZIERUNGS- UND SCHUTZSCHIRM-LÜCKEN FÜR DIE SOZIALEN DIENSTE

In der Corona-Krise hat sich gezeigt, wie **wirtschaftlich verletzlich** die gemeinnützigen Träger sozialer Dienste sind. Sie dürfen aufgrund des Gemeinnützigkeitsrechts nur beschränkt finanzielle Vorsorge für Krisensituationen treffen. Zudem bieten die bestehenden Refinanzierungsbedingungen keinen Spielraum für die Bildung von Risikorücklagen. Zwar haben Bundes- und Landesregierung verschiedene **Maßnahmenpakete** gesetzlich auf den Weg gebracht, die auch die Anforderungen gemeinnütziger Träger berücksichtigen. **Die Praxis** zeigt jedoch, dass die vorhandenen Schutzschirme für den sozialen Bereich **nicht umfassend genug** sind.

Vor diesem Hintergrund wurde auf der Ebene der Liga der freien Wohlfahrtspflege eine spezielle Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die eine detaillierte Übersicht über die derzeitigen **Probleme und Lücken der Schutzschirme** erstellt hat. Diese ist Grundlage für intensive politische Gespräche auf allen Ebenen mit dem Ziel, nicht nur diese Lücken zu schließen sondern über die Krise hinaus eine dezidierte Unterstützung systemrelevanter Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu erreichen und sie so zu sichern.

ARBEITSRECHTLICHE FRAGEN IM FOKUS

Mit Beginn der Corona-Pandemie haben unsere Mitglieder zahlreiche arbeitsrechtliche Fragestellungen bewegt. Wir haben auf diesen Informations- und Beratungsbedarf schnell reagiert und FAQs (Frequently Asked Questions) herausgegeben und regelmäßig aktualisiert. Per Schaltkonferenz fand ein monatlicher Austausch mit den Mitgliedern über drängende „Corona-Themen“, wie zum Beispiel Kurzarbeit, statt. Aus diesen Erfahrungen könnten perspektivisch Video- und Telefonkonferenzformate durch Online-Seminar-Angebote ergänzt werden.



IV. UNSERE SOLIDARITÄTSSTIFTENDE ARBEIT IN DER CORONA-KRISE

ZEICHEN DER SOLIDARITÄT: UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN BEFREUNDETEN CARITASVERBAND IN NORDITALIEN

Schon in den ersten Wochen der Pandemie erreichten uns erschütternde Nachrichten und Bilder aus der Lombardei. Um angesichts der verheerenden Situation ein Zeichen der Solidarität zu setzen, rief der Verband eine Spenden-Aktion für die Caritas Ambrosiana in der Erzdiözese Mailand ins Leben, mit der wir schon jahrzehntelang im Austausch und freundschaftlich verbunden sind. Gemeinsam mit der CaritasStiftung Lebenswerk Zukunft legte der Verband den Grundstock für die Soforthilfe. Zahlreiche Spender*innen – von der Diözese Rottenburg-Stuttgart, den Freiwilligendiensten der Diözese, über das Kloster Sießen bis hin zu zahlreichen Mitarbeiter*innen - steuerten das Ihre dazu bei. Am Ende konnte die stolze Summe von 134.400 Euro Soforthilfe der Mailänder Caritas zur Verfügung gestellt werden, um notleidende Menschen dort vor allem mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen.



SOLIDARITÄTS- UND SPENDENKAMPAGNE: „MITEINANDERFÜREINANDER – NIEMANDEN AUS DEM BLICK VERLIEREN“

DIE IDEE UND DAS ANLIEGEN

Unter dem Motto „MiteinanderFüreinander – Niemanden aus dem Blick verlieren!“ hat der Verband mitten in der Hochzeit der Pandemie-Krise eine breit angelegte Kampagne gestartet, die zur Solidarität für Menschen aufruft, die besonders von der Corona-Krise betroffen sind. Hierzu zählen jene, die schon vorher mit wenig auskommen mussten. Sie benötigen jetzt noch mehr Unterstützung. Neu hinzu kamen und kommen aber auch Menschen, die bisher nicht auf fremde Hilfe angewiesen waren. Zum Beispiel kleine Einzelhändler*innen, Gastwirt*innen und Selbstständige, die aufgrund der Pandemie nicht wissen, wie es weiter gehen soll. Für die Kampagne wurde ein umfang-

reiches Maßnahmenpaket geschnürt: Spendenbriefe, eine eigene E-Mail-Signatur und ein ausführlicher Internetauftritt sind nur einige von vielen Maßnahmen. „MiteinanderFüreinander – Niemanden aus dem Blick verlieren“ bündelt sämtliche Aktivitäten und Kommunikation, um einheitlich eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Ziel ist es unter anderem, genügend Mittel zu akquirieren, um das Beratungsangebot, vor allem in der Allgemeinen Sozialberatung zeitweise ausweiten zu können (siehe dazu auch Seite 13).

Entsprechend ist auch die verbandseigene Fördermittelberatung in das Engagement eingebunden. Sie unterstützt die Caritas-Regionen bei der Antragstellung zur Stärkung der Allgemeinen Sozialberatung. In diesem Zusammenhang hat bereits die Aktion Mensch die Nahrungsmittelknappheit von armen Menschen zu Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland durch ein Sonderprogramm für Tafeln und die Obdachlosenhilfe mit über 200 000 Euro unterstützt.

INFO

www.caritas-spende.de/miteinanderfuereinander

DIE IDEE GREIFT ZWEI BEISPIELE VON VIELEN

Spendenaktion der Schwäbische Zeitung

Exakt 49.671 Euro gingen nach einem Aufruf der Schwäbischen Zeitung (SZ) bei der Caritas für die Kampagne „MiteinanderFüreinander - Niemanden aus dem Blick verlieren“ ein. Caritas und SZ hatten die Leser*innen Ende Mai zu Spenden aufgerufen, während die Redakteur*innen um Chefredakteur Hendrik Groth die Aktion über Wochen journalistisch begleitet haben.

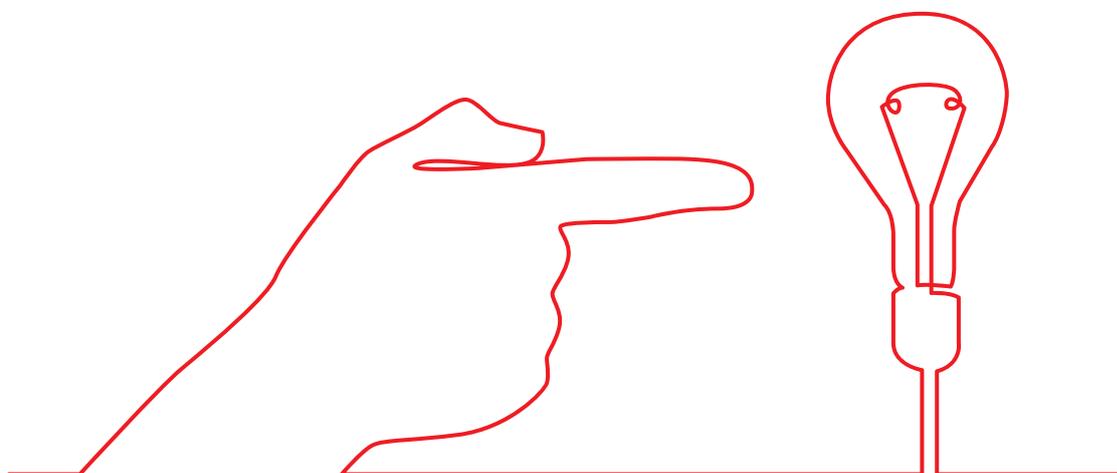
Mit dem Geld konnte die Caritas schnell und unbürokratisch Soforthilfen wie Überbrückungsgeld bei Mietrückständen, Stromrechnungen oder Einkaufsgutscheine zur Verfügung stellen für Menschen, die durch die Corona-Pandemie finanziell ins Straucheln geraten sind.

IT-Remarketing für Homeschooling und Umwelt

Unterstützung ganz anderer Art erfuhr die Caritas-Kampagne durch die Initiative des hausinternen IT-Bereichs gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Solidaritätsstiftung in Zusammenarbeit mit dem uns aus unserer CSR-Arbeit

bekannten internationalen Integrationsunternehmen AfB gGmbH. AfB steht für „Arbeit für Menschen mit Behinderung“ und ist Europas größtes gemeinnütziges IT-Unternehmen, spezialisiert auf IT-Remarketing. Das heißt in diesem Fall: die zertifizierte Wiederaufbereitung von Hardware. 138 ausmusterte Notebooks, 206 PCs, 88 Datenträger und ein Handy aus dem Bestand von Caritas-Regionen und DiCV-Geschäftsstelle wurden von der Firma AfB durch IT-Remarketing zu funktionstüchtigen IT-Geräten wiederaufbereitet. Ausgestattet mit Windows und dem Microsoft Office-Paket können sie jetzt eingesetzt werden, um Schüler*innen und Auszubildende, die sich keinen eigenen Laptop leisten können, im Homeschooling zu unterstützen. On top können gerade über solche Unterstützung auch Partnerschaften mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen auf- oder ausgebaut werden und nicht zuletzt: Jede wieder funktionstüchtig gemachte hardware ist ein Beitrag für die Umwelt!

Insgesamt war und ist die Bereitschaft zur solidarischen Unterstützung ungebrochen und beeindruckend. Ob Unternehmen, regionale Zeitungen, Lions Clubs, Rotarier, Kirchengemeinden ... oder Einzelpersonen: Unzählige haben angepackt, mitgedacht, Ideen eingebracht und nicht zuletzt Zeit und Geld gespendet. Das ist nicht selbstverständlich. DANKE!



UNTERWEGS ...



richtungen in medizin-pflegerischer, psychosozialer, ethischer, spiritueller und rechtlicher Hinsicht zu ermitteln und zu dokumentieren. So können Behandlungs-, Versorgungs- und Pflegemaßnahmen in der letzten Lebensphase selbstbestimmt vorbereitet werden. Im Oktober 2019 hat das Netzwerk einen eigenen Kurs zur Ausbildung solcher Gesprächs*begleiterinnen mit zehn Teilnehmenden begonnen. Im Februar konnte die theoretische Ausbildung abgeschlossen werden, der nun ein intensiver Praxisteil in zwei Etappen folgt. Im Herbst 2020 wird ein zweiter Ausbildungskurs starten.

NETZWERK THEOLOGIE EINE OFFENE DENKWERKSTATT IM RAHMEN DER UMSETZUNG DER CHARTA 28

Das Netzwerk, das seit 2008 im Verband besteht, versammelt ca. 30 Theolog*innen, die in unterschiedlichen Funktionen und Handlungsfeldern caritativ tätig sind. Anliegen dieses verbandlichen Netzwerks ist es, bei zwei jährlichen Treffen aktuelle gesellschaftliche und caritative Themen explizit aus theologischer Perspektive zu reflektieren. Wissenschaftlich begleitet werden die Treffen von Prof. Michael Schüssler von der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen und der Rektorin der Katholischen Hochschule Freiburg, Prof. Dr. Stephanie Bohlen.

Im Fokus der beiden Treffen 2019 stand die Beschäftigung mit der Linie 3 der Charta 28 „Ökonomisierte Wachstumsgesellschaft und Gemeinwohl“ – also: Die Suche nach anderen Formen des Wirtschaftens und des Zusammenlebens jenseits von Wachstumszwang und Konkurrenz (siehe Seite 7).

Als Wohlfahrtsverband stehen wir in der Gefahr, primär das Bestehende zu erhalten bzw. „nur“ die negativen Folgen des aktuellen Wirtschafts- und Politiksystems „sozialverträglich“ abzufedern. Die Mythen der Wachstumslogik scheinen unangreifbar. Doch wie können wir hier anders handeln und gängige Muster unterbrechen? Und welche theologischen Inspirationen ermutigen uns dabei?

„Jeden Morgen stehen wir auf und machen Kapitalismus.
Warum machen wir nicht mal etwas anderes?“
David Graeber

Unter den Stichworten „Postwachstumsgesellschaft“, „Degrowth“, „Gemeinwohlökonomie“ oder „Commoning“ sind bereits viele Menschen und Gruppen unterwegs, die neue Lebensmodelle ausprobieren. Bei den Treffen konnten wir diese Ansätze kennenlernen und sie mit theologischen Perspektiven und Motiven ins Gespräch bringen. So stand beispielsweise im Herbst 2019 unter dem Titel „Haben und Teilen – geht das auch anders?“ die Frage im Mittelpunkt, welche Vorstellungen von Eigentum und Besitz in unserer Gesellschaft wirksam sind, wie sie entstanden sind und welche alternativen Denkansätze hier möglich wären.

MACH DICH STARK IM VERBUND GEGEN KINDERARMUT



MACH DICH STARK – Die Initiative für Kinder im Südwesten – wurde 2015 vom Caritasverband gegründet. Um Aufmerksamkeit zu schaffen für das Thema Kinderarmut, um Solidarität zu stiften und eine langfristige Veränderung herbeizuführen. Denn wir wollen uns nicht damit abfinden, dass im reichen Baden-Württemberg jedes 5. Kind arm oder von Armut bedroht ist. Tendenz seit Jahren steigend. Und wir wollen die „Großbaustelle Kinderarmut“, die eine neue Studie der Bertelsmann Stiftung im Juli 2020 identifiziert hat, nicht als gegeben hinnehmen. Überzeugt, dass Armut immer ein gesamtgesellschaftliches Problem ist und also auch nur mit allen Kräften der Gesellschaft gelöst werden kann, setzt MACH DICH STARK auf das Zusammenwirken von Partner*innen, Unterstützer*innen und Mitstreiter*innen aus allen Gesellschaftsbereichen – aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und vielen mehr. Denn: Ein gemeinsames Handeln im Verbund ist wirkungsvoller und auch lauter, so das Credo.

Als zentraler Beitrag zur Umsetzung der Linie 2 der Charta 28 „Eine Gesellschaft ohne Armut“ (siehe Seite 7) wurde darum im zurückliegenden Jahr viel Energie und Kreativität darauf verwendet, einen solchen Verbund von Menschen, Organisationen und Institutionen zu schmieden; vereint in dem Anliegen, Kinderarmut zu beseitigen und allen Kindern Entwicklung und Teilhabe und damit die Chance auf Zu-



kunft zu ermöglichen. In sogenannten Beteiligungswerkstätten wurden Begegnungsmöglichkeiten für interessierte Partner*innen geschaffen, Wissen über die Wirkungszusammenhänge von Armut geteilt und Ideen für gemeinsames Handeln entwickelt. MACH DICH STARK-Tage im Mai 2020 hätten ein erstes konzertiertes und sichtbares Projekt sein sollen, um überall in Württemberg in unterschiedlichen Formaten das Thema „Kinderarmut“ in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Doch Corona machte einen Strich durch alle Planungen. In einer Solidaritätsaktion ein Zeichen zu setzen gegen Kinderarmut und für die Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen – was zu Coronazeiten auf öffentlichen Plätzen nicht möglich war, wurde kurzerhand auf einen virtuellen Marktplatz verlagert mit der Facebook-Aktion „Starkmacher-Hand“. Das hieß: Ein Finger einer Hand wurde durch rotes Anmalen oder Bekleben besonders hervorgehoben. Dieser stand sinnbildlich für jedes 5. Kind, das in Baden-Württemberg von Armut betroffen ist. Fotografiert und in den eigenen Social Media-Kanälen geteilt, wurde so eine vielfach genutzte Möglichkeit geschaffen, auch die eigene Hand gegen Kinderarmut zu erheben.

Die Internetseite der Initiative wurde zudem grundständig überarbeitet und als zentrale Plattform für Aktion und Information um- und ausgebaut. So bündelt etwa ein eigenes Dossier themenspezifische Beiträge, die die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Zusammenhang mit

Kinderarmut aufzeigen. Aspekte sind etwa Bildung, Gesundheit, Teilhabe und auch Mobilität.

INFO:

www.mach-dich-stark.net

www.facebook.com/Starkmacher

<https://twitter.com/starkmacher>

WOHNRAUMOFFENSIVE GEMEINSAM GEGEN WOHNUNGSNOT

Wo Wohnraum ein knappes Gut ist, tun sich geflüchtete Menschen oder Menschen mit niederm Einkommen erst recht schwer, für sie erschwinglichen Wohnraum zu finden. Während die Bauwirtschaft und das Immobilienmanagement nicht zu den Kernkompetenzen der Caritas gehören, bergen die Kernaufgaben der Anwaltschaft, Dienstleistung und Solidaritätsstiftung für den Verband durchaus die Möglichkeit, als Initiator einen praktischen Beitrag zur Wohnraumgewinnung genau für diese Menschen zu leisten. Unter dem Namen „Herein“ oder „TürÖffner“ wurde darum in allen neun Caritas-Regionen sowie beim Caritasverband für Stuttgart eine „Wohnraumoffensive“ gestartet, die auch von der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert wird. Die Idee hinter der Offensive ist denkbar einfach: Als Caritas suchen wir vor allem in Kirchengemeinden den Kontakt zu Wohnungs- und Hauseigentümern, die ohne Risiko und Aufwand vermieten wollen, garantieren eine zuverlässige Miete und die Auswahl und gegebenenfalls Betreuung der Mieter*innen.

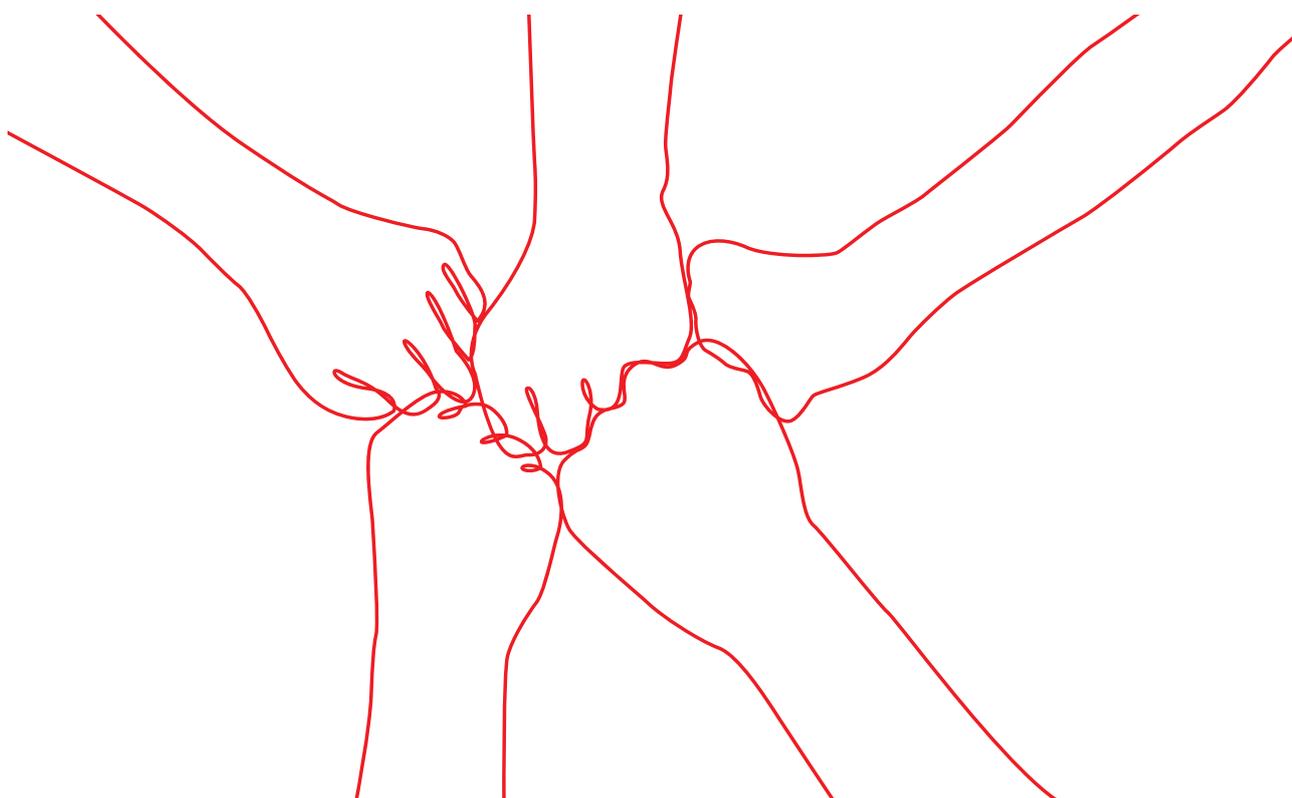
Tragfähige Lösungen für Bedarfe im Sozialraum sind nur im Zusammenspiel und über die Vernetzung wichtiger Akteure möglich. Davon sind wir als Caritas zutiefst überzeugt. Und deshalb geht es auch in der „Wohnraumoffensive“ immer darum, weitere Akteure und Mitstreiter*innen zu finden, die bereit sind, ihre Zusammenarbeit zu verstärken und gemeinsam Lösungen entwickeln für den gesellschaftlich hoch brisanten und durch die Corona-Krise noch verschärften Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Hier sind Kirchengemeinden ebenso gefragt wie Kommunen, örtlich ansässige Wohnbauunternehmen ebenso wie Wohnbaugenossenschaften, andere Sozialverbände oder auch unsere Mitgliedseinrichtungen.

BÜNDNIS SOZIALPARTNERSCHAFT IN DER ALTENHILFE NEU DENKEN

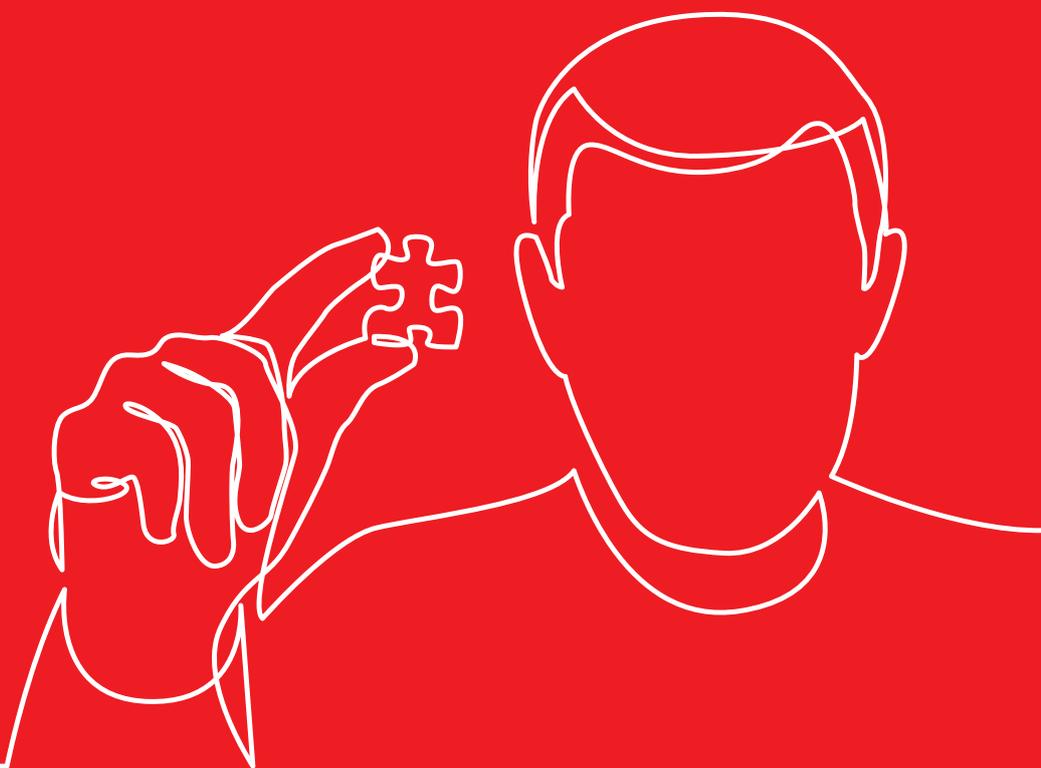
GEMEINSAMES ZIEL: MEHR ZEIT FÜR DIE PFLEGE

Das Bündnis „Sozialpartnerschaft in der Altenhilfe neu denken“ bündelt alle relevanten Akteure aus den Feldern der Qualitäts-, Beschäftigungs- und Finanzpolitik in Baden-Württemberg in der Verfolgung des gemeinsamen Ziels „Mehr Zeit für die Pflege“. Hierzu werden im sozialpartnerschaftlichen Interessensausgleich effektive und nachhaltige Lösungen entwickelt und die Rahmenbedingungen der Altenhilfe und Pflege mitgestaltet. Der Caritasverband ist Motor und treibende Kraft dieses Bündnisses.

2019 war die Arbeit von den Themen Entbürokratisierung durch Digitalisierung der Pflegedokumentation, der Umsetzung der Pflegeberufereform sowie der Entwicklung von Handlungsansätzen zur Aktivierung der Sozialräume im Kontext der kommunalen Pflegekonferenzen geprägt. 2020 sind die AOK, der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) sowie die AWO dem Bündnis beigetreten. Das verstärkt die Schlagkraft für die ordnungspolitischen Themen rund um das Thema „Mehr Zeit für die Pflege“.



IM DETAIL



BUNDESTEILHABEGESETZ EIN GROSSER SCHRITT AUF DEM WEG ZU EINER INKLUSIVEN GESELLSCHAFT

Es war ein Langstreckenmarathon und ein Hindernislauf zugleich: Aber nach fast drei Jahren intensivster Arbeit und langwierigen Verhandlungen haben sich Ende Juli 2020 die kommunalen Landesverbände, der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS), die Liga der freien Wohlfahrtspflege und die Interessenvertretung der Menschen mit Behinderungen auf einen Landesrahmenvertrag geeinigt, der die landeseinheitliche Grundlage für die künftigen Leistungen für Menschen mit Behinderungen nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) bildet.

Dieses Gesetz revolutioniert das Behindertenrecht grundlegend. Es soll gewährleisten, dass Menschen die individuelle Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um selbstbestimmt so leben zu können, wie sie wollen. Ein Anliegen, das der Caritasverband zusammen mit den anderen Wohlfahrtsverbänden ausdrücklich begrüßt. Allerdings bringt dieser grundlegende Wandel für die Dienste und Einrichtungen der Behindertenhilfe einen erheblichen Aufwand mit sich, was Organisation und Personal betrifft und damit Mehrkosten, die sie nicht alleine schultern können. Der Streit um die Finanzierung der Kosten des BTHG brachte darum die Verhandlungen um einen Landesrahmenvertrag erheblich ins Stocken. Der aber war erklärtes Ziel, um einheitliche Lebensverhältnisse für Menschen mit Behinderungen in den 44 Stadt- und Landkreisen zu sichern, die in Baden-Württemberg die Träger der Eingliederungshilfe sind. Darum hatten noch im Dezember 2019 Hunderte Menschen mit Behinderung aus ganz Baden-Württemberg, unterstützt von den Wohlfahrtsverbänden, während der Haushaltsberatungen vor dem Landtag demonstriert. „Eine gute und verlässliche Unterstützung braucht eine gute und verlässliche Finanzierung. Inklusion gibt's nicht zum Nulltarif“ war ihre Botschaft.

Auch wenn sich Sozialminister Manfred Lucha bei der Entgegennahme des Vertragswerks „erleichtert“ zeigte, bleibt spannend, ob die Gremien der Verhandlungspartner die vereinbarten Eckpunkte beschließen und am Ende ihre Unterschrift unter den Vertrag setzen werden. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts war die Abstimmung innerhalb der Caritas dazu noch nicht abgeschlossen.

CARITAS-DIENSTE IN DER FLÜCHTLINGSARBEIT LANGZEITPROJEKT INTEGRATION BRAUCHT VISIONEN

„Deutschland ist ein starkes Land. Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen, muss sein: Wir haben so vieles geschafft. Wir schaffen das!“

Kanzlerin Angela Merkel vor der Bundespressekonferenz am 31. August 2015 im Blick auf die große Fluchtbewegung Richtung Europa und die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland

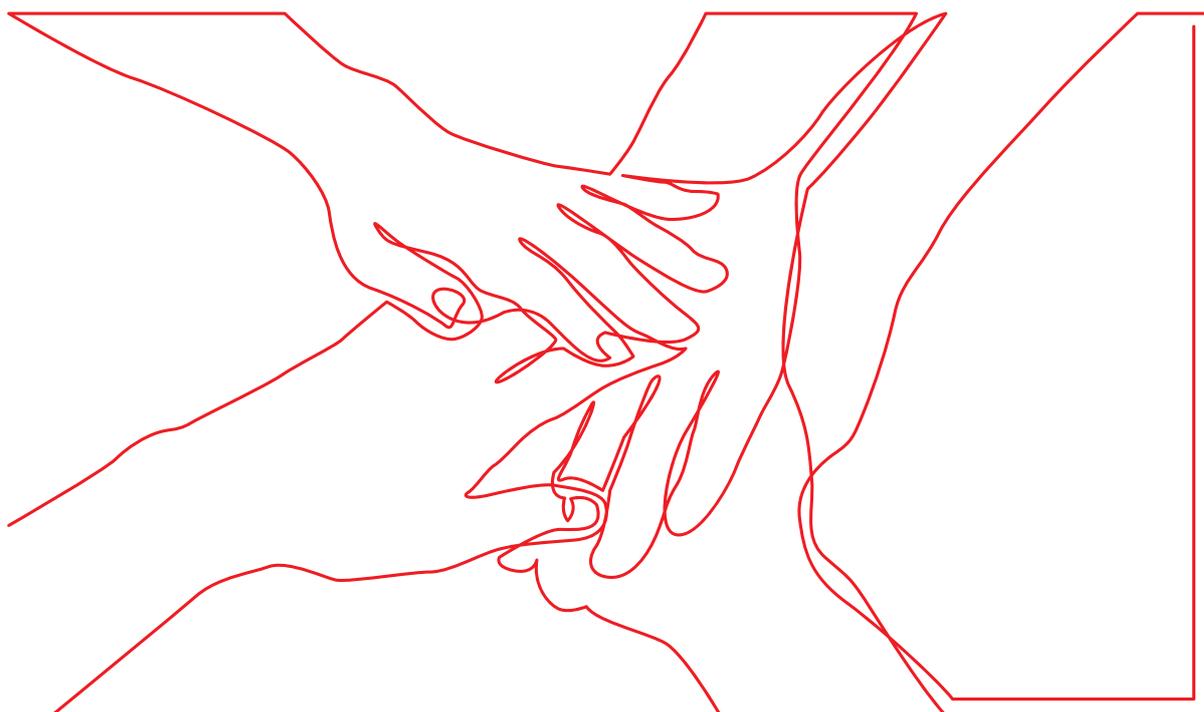
Fünf Jahre „Wir schaffen das“ der Bundeskanzlerin: Aus verbandlicher Sicht ist in dieser Zeit viel ins Rollen gekommen und viele maßgebliche Schritte zur Integration sind vollzogen worden. 85 Prozent der Geflüchteten hat an Sprachprogrammen teilgenommen und jeder zweite hat eine feste Anstellung gefunden. Dennoch ist Integration ein „Langzeitprojekt“, das es weiter positiv und aktiv zu gestalten gilt mit der Vision, dass die zugewanderten Menschen Teil und auch Stütze unserer Gesellschaft sein werden. Dazu ist es wichtig, dass das Engagement zur Integration auch in den Kommunen weiterhin nicht nachlassen darf. Zeigt doch die Erfahrung immer wieder: Es braucht einen Austausch auf Augenhöhe zwischen den Zugewanderten und der hiesigen Bevölkerung. Nur im gegenseitigen Kennenlernen können Vorurteile ausgeräumt werden und kann das Verständnis für die Unterschiede in den Kulturen wachsen. Hier haben die Kommunen in den letzten Jahren einen wertvollen Beitrag geleistet, indem sie Plattformen und den Austausch vor Ort gefördert haben.

Auch die Caritas hat seit dem Wort der Kanzlerin viel beigetragen, damit in den Städten und Gemeinden ein Klima entsteht, das geflüchtete Menschen hier heimisch werden lässt. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart wurden hierfür bereits 2014 die „Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit“ (kurz: CaDiFa) ins Leben gerufen, unterstützt durch Mittel aus dem Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Kommunale und kirchliche Mittel machen in gegenseitiger Ergänzung so etwas möglich, was eine Seite allein nicht schaffen würde. Hier kommen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zum Einsatz, die Neuankömmlinge in Empfang nehmen und über Jahre die geflüchteten Menschen begleiten, sei es bei Antragstellungen oder auch beim Finden einer Wohnung oder eines

Jobs. Das übergeordnete Ziel ist, ein gutes Zusammenleben zwischen Menschen nach der Flucht und Einheimischen zu ermöglichen. Bei CaDiFa stehen die Begleitung, Vernetzung und Qualifizierung ehrenamtlicher Initiativen für Geflüchtete in den kirchlichen und kommunalen Gemeinden im Mittelpunkt. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden der Caritas koordinieren die Projekte und unterstützen die Ehrenamtlichen, die in diesem Bereich tätig sind.

INFO

In der Diözese Rottenburg-Stuttgart arbeiten 26 Mitarbeitende in der Ehrenamtsbegleitung im Bereich Flucht in 11 Vollzeitstellen. Im Rahmen von CaDiFa begleiten und unterstützen sie über 200 Asyl- und Freundeskreise und erreichen dabei rund 3.500 Ehrenamtliche. CaDiFa stellt Bildungsangebote im Bereich Flucht/Asyl und Integration bereit, weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Initiierung von Begegnung zwischen Einheimischen und Geflüchteten und die Demokratiewerk. CaDiFa stößt zudem partizipative Angebote für Geflüchtete an. Dabei kommen insbesondere Methoden der Sozialraumorientierung und des Empowerments zum Einsatz.





CARITAS-JOURNALISTENPREIS 2019 1. PLATZ FÜR EINE FAMILIENGESCHICHTE VON FLUCHT UND TRENNUNG

Denise Dismer gewann den Caritas-Journalistenpreis 2019 mit ihrem Film „Kein Recht auf Familie – Geflüchtete kämpfen um ihre Angehörigen“. In ihrem in ARTE ausgestrahlten Film erzählt sie von der bedrückenden Situation einer aus Syrien geflüchteten Lehrerin, die seit 2015 im badischen Bad Schönborn lebt, während ihr Mann mit den vier gemeinsamen Kindern in einem Flüchtlingslager im Libanon untergekommen ist. Einzig über das Mobiltelefon kann sie zur Familie Kontakt halten. Der Film zeigt die Härte unserer Rechtsrealität gegenüber Menschen, die sich in Deutschland integrieren wollen und schildert, welch großes Dilemma die Trennung für die Familie darstellt. Die mit renommierten Journalist*innen besetzte unabhängige Jury erkannte ihr dafür den mit 3 000 Euro dotierten Preis zu – verliehen im Rahmen der Jahresauftaktveranstaltung der Caritas Baden-Württemberg Anfang Februar im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart.

Der zweite Preis mit einem Preisgeld von 1 500 Euro ging an Lisa Welzhofer für ihren Beitrag „Die letzte Wache“. In ihrem Porträt beschreibt sie einen Mann, der tagsüber als Manager in einer Technikfirma arbeitet und nachts am Bett eines sterbenden Menschen sitzt. Dabei wahrt die Autorin eine respektvolle Distanz sowohl zu dem Schwerkranken als auch zu seiner Sitzwache und bringt gerade dadurch sehr treffend „rüber“, dass schon wenige Stunden Engagement genügen, um Existenzielles für den Sterbenden, aber auch für den Engagierten selbst und letztlich für die ganze Gesellschaft zu leisten.

DIÖZESANCARITAS-DIREKTOR THOMAS HERKERT (FREIBRUG), PREISTRÄGERIN DENIS DISMER, DIÖZESANCARITAS-DIREKTOR OLIVER MERKELBACH (ROTTENBURG-STUTTGART), JURYMITGLIED EVA-MARIA BOLAY (VON LINKS)

Ebenfalls mit einem zweiten Preis ausgezeichnet wurde Katrin Blum für ihre Reportage „Aus den Augen“. Sie erzählt die Geschichte einer Männerrunde, die ihren schwerstbehinderten Freund besucht, der mehrere Schlaganfälle erlitten hat. Als Jugendliche verband sie das Basketballspiel. Blum erzählt die Geschichte einer schweren und doch schönen Reise, die kein Happy-End in der Sache hat, denn die Schwerstbehinderung des Freundes wird bleiben. Jedoch gelingt der Autorin ein eindrückliches Plädoyer für Menschlichkeit und gemeinsam verbrachte Zeit.

Mit einer „Lobenden Erwähnung“ wurde Edgar Verheyen für seinen Film „Betrifft – Paketfahrer. Ausgebeutet für den Onlineboom?“ ausgezeichnet. Er zeigt das knallharte Geschäft der Paketdienste, in dem viele ausländische Fahrer weit unter dem Mindestlohn arbeiten und skrupellos ausgebeutet werden. Die Fernsehreportage konfrontiert uns mit der Kehrseite unseres Konsumverhaltens und mit dem schlechten Gewissen unseres Nichtwissenwollens. Verheyens investigativer und aufwändig recherchierter Beitrag ist ein Lehrstück über Kollateralschäden des Kapitalismus, die viel zu wenig im öffentlichen Bewusstsein sind.

INFO

Der Caritas-Journalistenpreis wird seit 31 Jahren von den beiden Diözesancaritasverbänden Rottenburg-Stuttgart und Freiburg vergeben. Der bundesweit älteste Preis dieser Art würdigt herausragende publizistische Leistungen, die „den Sinn für das Soziale in unserer Gesellschaft wachhalten.“



LEA-MITTELSTANDSPREIS FÜR SOZIALE VERANTWORTUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG 2020 ÜBERZEUGENDE BEISPIELE FÜR SOLIDARISCHES UNTERNEHMERISCHES HANDELN

Auch im Jahr der Corona-Pandemie behauptete sich der Lea-Mittelstandspreis mit 222 Bewerbungen als bundesweit teilnehmerstärkster Wettbewerb, der Corporate-Social-Responsibility-Aktivitäten (CSR) kleiner und mittlerer Unternehmen auszeichnet. Darum war es für Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg sowie das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes, die diesen Preis gemeinsam ausrichten, keine Option, die Preisverleihung coronabedingt ausfallen zu lassen. Was sonst im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart stattfindet, wurde mutig virtuell realisiert. So konnten Veranstalter und Erzbischof Stephan Burger (Erzdiözese Freiburg) und der badische Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh als Schirmherren im Rahmen einer digitalen Preisverleihung drei mittelständische Unternehmen mit dem Lea-Mittelstandspreis für soziale Verantwortung auszeichnen:

- Den Preis für die **Kategorie bis 20 Mitarbeitende** erhielt die **Bäckerei Stemke aus Schwäbisch Gmünd**. Die Demeter-Bäckerei ermöglicht neben anderem einer jungen Frau in der Justizvollzugsanstalt Schwäbisch Gmünd eine Ausbildung.
- In der **zweiten Kategorie bis 150 Mitarbeitende** ging als Preisträger die **STRENGER Holding GmbH** mit Sitz in **Ludwigsburg** hervor. Das Bauunternehmen hat

schon vor zehn Jahren in Ludwigsburg ein Aufnahmehaus gebaut, das wohnungslosen Menschen die Chance bietet, aus dem Leben auf der Straße auszusteigen. Als Folgeprojekt ist in Stuttgart-Zuffenhausen in Kooperation mit dem Caritasverband Stuttgart ein zweites Aufnahmehaus entstanden, sodass die sozialpädagogische Begleitung der wohnungslosen Menschen gesichert ist. Mit festem Wohnsitz haben sie die Chance, einen Job zu finden und dauerhaft zu behalten.

- Sieger der **dritten Kategorie bis 500 Mitarbeitende** war die **H. P. Kaysser GmbH + Co. KG aus Leutenbach**. Das Unternehmen hat gemeinsam mit der Paulinenpflege in Winnenden ein Azubi-Projekt ins Leben gerufen. Die jungen Kaysser-Mitarbeitenden lernen dabei früh, Vorurteile abzubauen, um die im Unternehmen gelebte Inklusion als Chance mitzutragen. In der „Lern-Fabrik“ der Kaysser GmbH + Co. KG werden etwa junge Menschen mit Behinderung oder Fluchterfahrung ausgebildet. Das Unternehmen passt die Arbeitsplätze an die Fähigkeiten der jungen Menschen an und unterstützt bei Behördengängen

INFO

www.lea-mittelstandspreis.de



ERSTER NACHHALTIGKEITSBERICHT VERÖFFENTLICHT ERHALTEN, WAS UNS WICHTIG IST

„Die ökonomische Wachstumsgesellschaft und das Gemeinwohl“ haben wir in unserer Charta 28 als eine der fünf gesellschaftlichen Entwicklungen identifiziert, die wir in den nächsten zehn Jahren aktiv mitgestalten wollen (siehe Seite 7). „Nachhaltigkeit“ und „CSR“ sind als wichtige Stationen markiert.

Vor diesem Hintergrund galt und gilt es, auch unser eigenes wirtschaftliches Handeln als Diözesancaritasverband auf Verantwortlichkeit und Nachhaltigkeit zu überprüfen; ist doch sicher zu stellen, dass jene Werte und Prinzipien der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, für die wir als Caritas nach außen eintreten, auch nach innen gelebt werden. Dafür haben wir 2018 eine C(orporate) S(ocial) R(esponsibility)-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und beauftragt, in einem ersten Schritt alle vorhandenen Grundlagen, Regelungen und die gelebte Alltagspraxis zu Verantwortungs- und Nachhaltigkeitsthemen in den neun Caritas-Regionen und der Geschäftsstelle des Verbandes zusammen zu tragen, zu analysieren und zu bewerten.

Dies war die „Daten-Basis“ für unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht, der im Juli 2020 unter dem Titel „Erhalten, was uns wichtig ist“ erschienen ist. Mit ihm verbunden ist eine sogenannte „Entsprechenserklärung“ nach dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Zugegeben: Darauf sind wir schon ein bisschen stolz. Mehr aber ist uns dies Verpflichtung, unsere Anstrengungen zu verstetigen, zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Verband zu werden.

INFO

Die Entsprechenserklärung ist ausführlich nachzulesen unter:
www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/Home/Database
(unter Buchstabe C)



IMPULSE ZUR VERTIEFUNG DES INNERVER- BANDLICHEN WERTEDIALOGS WERTVOLLE CARITAS

Als Caritasverband bekennen wir uns zu einer „Caritas in Vielfalt“: wir arbeiten mit unterschiedlichen Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen, Lebensformen, sexuellen Identitäten uvm. zusammen. Aber welche Werte verbinden uns? Für welche Werte wollen wir als Caritas in der Gesellschaft stehen?

Um dieses Anliegen zu unterstützen, haben wir 2016 den Prozess „WERTvolle“ Caritas initiiert. In einem dialogischen Prozess haben sich über 100 Mitarbeiter*innen und Führungskräfte darüber ausgetauscht, welche Werte ihnen für ihre eigene Arbeit wichtig sind. Das Ergebnis dieses Wertedialogs waren fünf Werte, die wir auf fünf Wertekarten festgehalten und in folgendem Satz zusammengefasst haben: „Getragen von dem Handeln und der Botschaft Jesu, treten wir als Caritas ein für Menschenliebe und Gerechtigkeit: offen – anstößig – professionell“.

Als weitere Etappe auf dem Weg zur Stärkung einer werteorientierten Handlungskompetenz wurden jetzt in einem „Werteheft“ Impulse zur Vertiefung unseres Werteprozesses erarbeitet und veröffentlicht. Die fünf benannten Werte werden darin vorgestellt und aus ethischer und theologischer Perspektive angereichert. Das Heft lädt zum Nachschlagen, Nachlesen und Stöbern ein und will im wahrsten Sinn des Wortes eine „Fundgrube“ sein, um die persönliche und gemeinsame Auseinandersetzung in den Teams und Organisationseinheiten des Verbandes anzuregen und somit den „Wertedialog“ weiterzuführen.

PERSÖNLICHES

CARITASDIREKTOR DR. RAINER BROCKHOFF FÜR WEITERE FÜNF JAHRE GEWÄHLT

TARIFTREUE UND NEUBEWERTUNG DER CARE-ARBEIT SIND NACH CORONA HERAUSFORDERUNGEN DER KOMMENDEN JAHRE

Im März 2020 bestätigte der Diözesancaritasrat als Aufsichtsgremium des Verbandes Dr. Rainer Brockhoff einstimmig für weitere fünf Jahre in seinem Amt als Caritasdirektor der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der 62-Jährige ist seit 2001 Vorstand und steht mit Pfarrer Oliver Merkelbach und Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock an der Spitze des katholischen Wohlfahrtsverbandes.

Für den Bankkaufmann und promovierten Volkswirt steht angesichts der Coronakrise eine gesellschaftliche Neubewertung der Arbeit des Caritasverbands und seiner Mitglieder – explizit in der Alten- und Behindertenhilfe – im Mittelpunkt. „Die Zeit ist gekommen, Care-Arbeit aufzuwerten und am ökonomischen Erfolg unserer Gesellschaft teilhaben zu lassen“, so Brockhoff. Es sei eine Herausforderung, das Wirtschaftssystem in einer Weise weiterzuentwickeln, damit es alle – also auch die Schwächeren und Benachteiligten in unserer Gesellschaft – im Blick behalte. Um die Arbeitsbedingungen in der systemrelevanten Pflege nachhaltig zu verbessern, will er den eingeschlagenen Weg unter der Überschrift „Mehr Zeit für die Pflege“ gezielt weiterverfolgen.

Weiterhin gilt sein Engagement auch der Tariftreue für alle Mitarbeitenden, so etwa auch in der Arbeit mit Wohnungslosen wie in der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe. Die Coronakrise, kombiniert mit dem Fachkräftemangel habe in sämtlichen Arbeitsfeldern große Fortschritte im digitalen Wandel angestoßen, insbesondere in der Online-Beratung wie in der Bewältigung sonstiger Aufgaben, die das Wohlergehen der anvertrauten Menschen sichern. Diesen Weg gelte es fortzusetzen.



ZUR PERSON:

In Münster (Westfalen) geboren, absolvierte Brockhoff eine Lehre als Bankkaufmann und promovierte nach dem Studium in Münster und Freiburg zum Volkswirt. Seit 1989 ist er beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, seit 2001 führt er die Geschäfte als Diözesancaritasdirektor und geschäftsführender Vorstand.

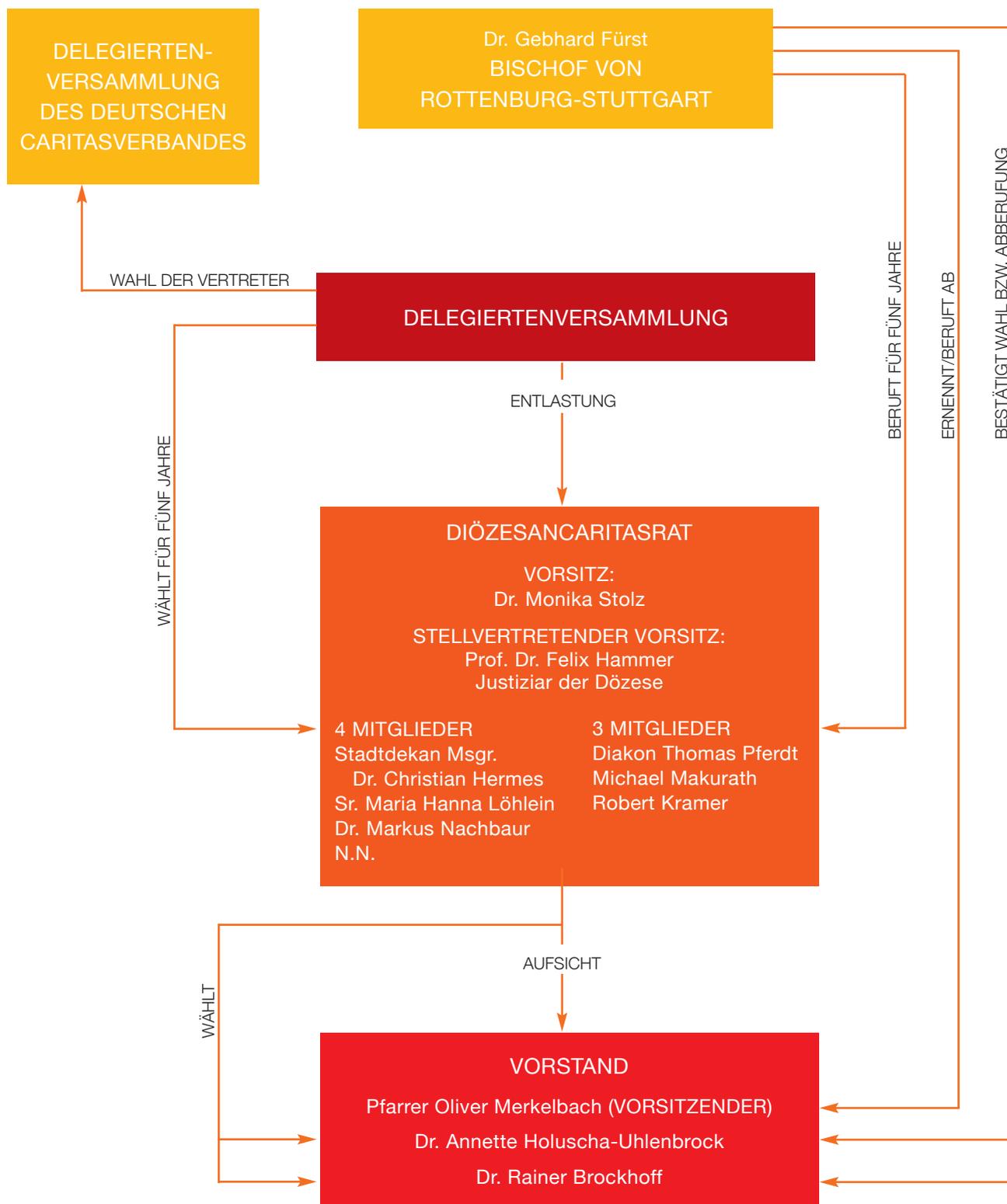
Als Vorsitzender der Kommission „Ökonomie der Caritas“ treibt er u. a. eine intensive bundesweite Zusammenarbeit der Träger von Diensten und Einrichtung bzgl. IT-Strategie und -Ausstattung voran, um gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung besser bewältigen zu können.

Bundesweite Anerkennung erwarb sich Rainer Brockhoff als langjähriger Sprecher und Verhandlungsführer der Arbeitgeber in der Arbeitsrechtlichen Kommission (AK), die die Tarife der Beschäftigten im kirchlichen Dienst festlegt. Er gilt als ausgewiesener Fachmann für die Weiterentwicklung des so genannten „Dritten Wegs“, des kirchlichen Dienstrechts. Rainer Brockhoff ist verheiratet und hat vier Kinder.



DER CARITASVERBAND DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART E. V (DICV) ZÄHLT ALS WOHLFAHRTSVERBAND DER KATHOLISCHEN KIRCHE IM WÜRTTEMBERGISCHEN TEIL DES LANDES ZU DEN SPITZENVERBÄNDEN DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG. ZU IHM GEHÖREN ALS VOM BISCHOF BEAUFTRAGTER ZUSAMMENSCHLUSS DER CARITATIVEN KATHOLISCHEN TRÄGER IN DER DIÖZESE KORPORATIVE MITGLIEDER UND FÖRDERNDE MITGLIEDER (ALLE KIRCHENGEMEINDEN UND EINZELPERSONEN, DIE IHM BEIGETRETEN SIND, UM SEINE ZIELE ZU UNTERSTÜTZEN). ER STRUKTURIERT SICH IN EINE SELBSTÄNDIGE ORTSVERBANDLICHE UNTERGLIEDERUNG (CARITASVERBAND FÜR STUTTGART E. V.) UND NEUN RECHTLICH UNSELBSTÄNDIGE REGIONALE UNTERGLIEDERUNGEN, DIE CARITAS-REGIONEN. AN SEINEM SITZ IN STUTTGART UNTERHÄLT ER EINE GESCHÄFTSSTELLE.

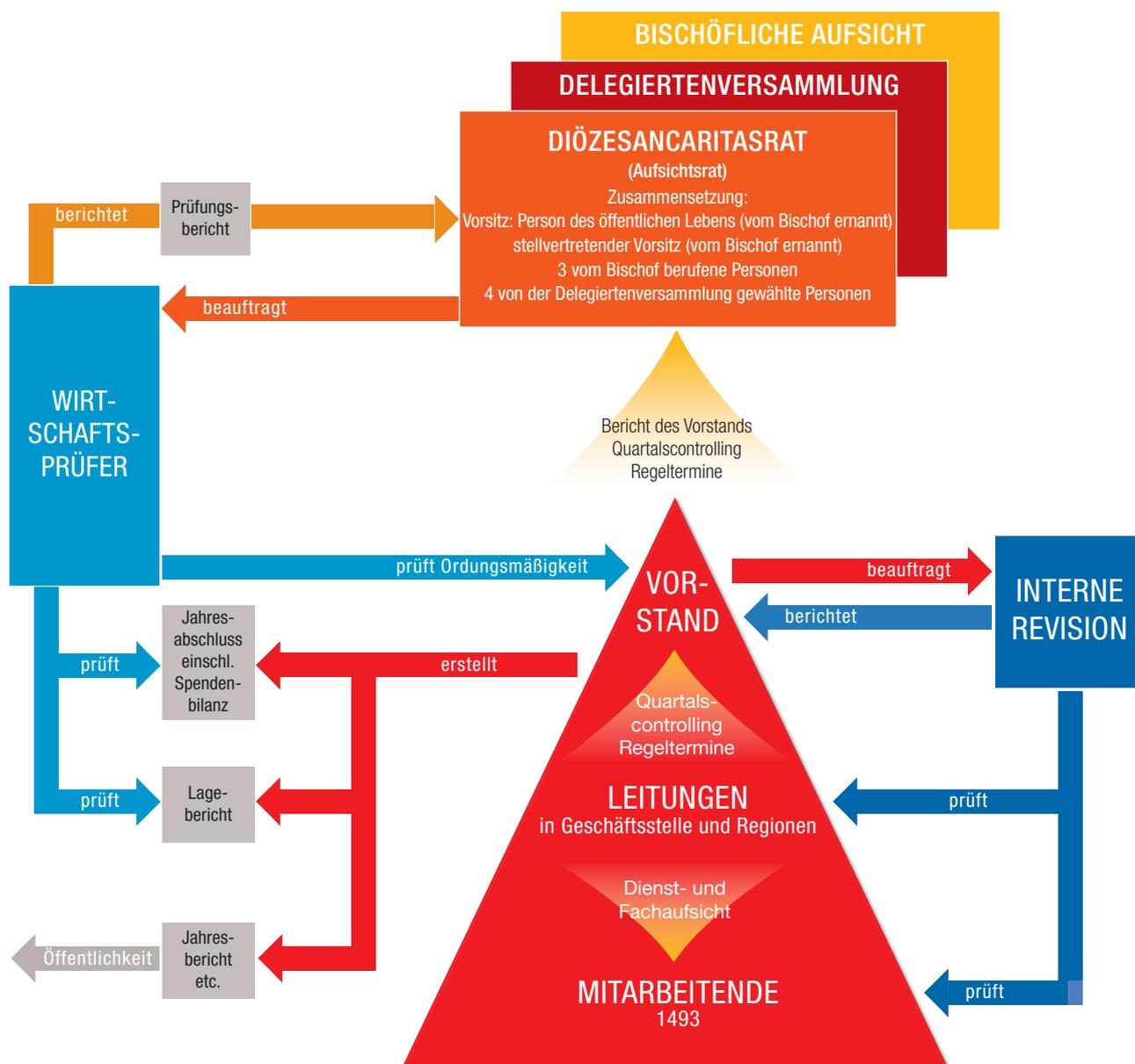
ORGANE



Organe des
 Caritasverbandes
 der Diözese
 Rottenburg-Stuttgart

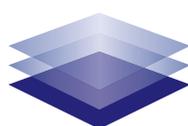
Stand 01.09.2020

AUFSICHT UND KONTROLLE



Jedes Jahr prüft ein externer Wirtschaftsprüfer den Jahresabschluss und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Die Jahresberichte enthalten das Jahresergebnis, die Spendenbilanz und Angaben über die Mittelverwendung. 2015 hat sich der DiCV außerdem der von Transparency International Deutschland e. V. getragenen „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen und sich damit verpflichtet, freiwillig die geforderten Transparenzkriterien zu erfüllen (www.transparency.de/Initiative-Transparente-Zivilg.1612.0.html).

Der Verband hält sich an den Corporate Governance Kodex, der Richtlinien für die Aufsichtsstrukturen, das Handeln der Geschäftsführung und für den Umgang mit Spenden beinhaltet. Eine durchgängige Struktur zur Kontrolle und Aufsicht der Verantwortungsträger*innen und der Organe ist etabliert.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

BETEILIGUNGEN

UNTERNEHMEN	ANTEILE DICV	WEITERE GESELLSCHAFTER
Siedlungswerk GmbH Wohnungs- und Städtebau	0,24 %	Bistum Rottenburg-Stuttgart Landesbank Baden-Württemberg Kolpingwerk, Stuttgart Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)
Katholische Hochschule Freiburg gGmbH	20,0 %	Deutscher Caritasverband Freiburg i. B. Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg i. B. Erzdiözese Freiburg Diözese Rottenburg-Stuttgart
Institut für soziale Berufe Stuttgart gGmbH	31,8 %	Caritasverband für Stuttgart Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung St. Anna-Stiftung Ellwangen St. Elisabeth-Stiftung Bad Waldsee Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn Katholisches Stadtdekanat Stuttgart
Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim gGmbH	2,5 %	Gesundheitsholding Tauberfranken gGmbH Barmherzige Brüder Trier gGmbH
Gesundheitsholding Tauberfranken gGmbH	29,0 %	Barmherzige Brüder Trier gGmbH Main-Tauber-Kreis
Zentrum für diakonisch-karitative Spiritualität im Kloster Reute	50,0 %	Kongregation der Franziskanerinnen von Reute
Kronen-Hotel GmbH	2,5 %	Interkalarfonds Rottenburg Katholische Gesamtkirchenpflege Stuttgart Stuttgarter Kolpinghäuser
St. Josefspflege Muldingen gGmbH	25,0 %	Förderstiftung St. Josefspflege Muldingen
Da Capo GmbH, Reutlingen	50,0 %	Arbeiterwohlfahrt e. V., Ortsverein Reutlingen
Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH, Wernau	50,0 %	Diözese Rottenburg-Stuttgart
Tafeln im Altkreis Wangen gGmbH, Isny im Allgäu	50,0 %	DRK Kreisverband Wangen e. V.
Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH	25,0 %	Evangelischer Kirchenbezirk Ludwigsburg Katholisches Dekanat Ludwigsburg Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg
Fairkauf Sozialer Kleiderladen von AWO und Caritas GbR, Reutlingen	50,0 %	Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Reutlingen
Göppinger Hospiz Grundbesitz GmbH & Co.KG	0,28 %	Hospiz im Landkreis Göppingen e. V. Diakonie- und Krankenpflegeverein Göppingen zahlreiche weitere Kommanditisten
Secontique GbR, Albstadt	50,0 %	Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e. V.
Caritas-Diakonie-Centrum Tuttlingen GbR	50,0 %	Evangelischer Kirchenbezirk Tuttlingen
Trossinger Tafel und Ökumenischer Kleiderladen GbR	25,0 %	Diakonische Bezirksstelle Tuttlingen Katholische Kirchengemeinde Trossingen Evangelische Kirchengemeinde Trossingen

DIE KORPORATIVEN MITGLIEDER DES CARITASVERBANDS DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART E. V.

Altenhilfe St. Martin gGmbH
Altenhilfezentrum Isny gGmbH
Altenpflegeheim St. Josef gGmbH Bühlerzell
Anna-Schwwestern, Franziskanerinnen von Ellwangen e. V.
Berufsförderungswerk Bad Wildbad gGmbH
Betreuungsverein St. Martin im Kreis Ravensburg e. V.
Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart e. V.
Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim gGmbH
Caritasverband für Stuttgart e. V.
Caritasverein Untergriesheim 1921 e. V.
Deutscher Orden Ordenswerke
Dienst am Nächsten e. V.
Dr. Fuchsbergsche Stiftung
Familienerholungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Franz von Assisi gGmbH
Franziskanerinnen von Reute e. V.
Frauen und Kinder in Not e. V.
Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH
Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e. V.
guterhirte e.V. Zentrum für Kinder, Jugend- und Familienhilfe
IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Institut für soziale Berufe Ravensburg gGmbH
Institut für soziale Berufe Stuttgart gGmbH
Karl-Steeb-Gründung e. V.
Katholische Familienpflege Rems-Murr
Katholische Sozialstation Biberach gGmbH
Katholische Sozialstation Jagsttal gGmbH
Katholische Sozialstation St. Martin gGmbH
Katholische Sozialstation Waiblingen gGmbH
Katholische Sozialstation Wernau GmbH
Katholischer Kranken- und Wohlfahrtspflegeverein St. Markus e. V.
Katholischer Pflegeverband e. V.
Katholischer Pflegeverband e. V. Landesgruppe Baden-Württemberg
Kirchliche Sozialstation Schramberg gGmbH
Kolpinghaus Reutlingen e. V.
Kongregation der Franziskanerinnen von Bonladen e.V.
Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen e.V.
Kongregation der Franziskanerinnen der Ewigen Anbetung Mutterhaus Schwäbisch Gmünd
Kongregation der Schwestern von der Buße und der christlichen Liebe Mutterhaus Heiligenbronn
(Franziskanerinnen von Heiligenbronn)
Krankenhilfswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Krankenpflegeverein Salach e. V.
Kreuzbund Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart e. V.
Landesverband Katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH
Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH
Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH
Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH
Malteser Hilfsdienst gGmbH

Medizinisches Versorgungszentrum am Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim gGmbH
Medizinisches Versorgungszentrum Tauberfranken
Ökumenische Kinder- und Jugendförderung e. V.
Ökumenische Sozialstation Mittleres Filstal gGmbH
Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH
Ökumenische Sozialstation Rottum-Rot-Iller e. V.
Ökumenische Sozialstation Ulmer Alb gGmbH
Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung
Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern
Schönstatt-Zentrum Freiberg e. V.
Sießener Schulen gemeinnützige GmbH
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Diözese Rottenburg-Stuttgart
Sozialgemeinschaft Dunningen e. V.
Sozialstation Abtsgmünd gGmbH
Sozialstation Gute Beth Bad Waldsee gGmbH
Sozialstation Krumme Ebene gGmbH
Sozialstation St. Josef Altshausen gGmbH
St. Anna gGmbH
St. Anna Stiftung Ellwangen
St. Barbara Altenhilfe gGmbH
St. Canisius gGmbH
St. Elisabeth gGmbH
St. Elisabeth-Stiftung
St. Fidelis Jugendhilfe gGmbH
St. Jakobus Behindertenhilfe gGmbH
St. Josef gGmbH
St. Josefspflege Mulfingen gGmbH
St. Raphael Kinder- und Jugendhilfe
Steyler Missionsschwestern e. V.
Stiftung Haus Lindenhof
Stiftung Heimat geben Oggelsbeuren
Stiftung Kinder- und Jugenddorf Marienpflege Ellwangen
Stiftung Liebenau
Stiftung St. Anna
Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn
Stiftung St. Konradhaus Schelklingen
Theresia Hecht Stiftung
Verband Katholisches Landvolk e.V. Diözese Rottenburg-Stuttgart
Vinzenz Pflege gGmbH
Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen
Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Vinzenzkonferenzen Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart
Weil der Städter Tafel e. V.
WP Wohnprojekt gGmbH
Zukunft Familie e. V. – Fachverband Familienpflege und Nachbarschafts- hilfe in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

EINRICHTUNGEN UND PLÄTZE

EINRICHTUNGEN UND PLÄTZE

AUFGESCHLÜSSELT NACH ARBEITSFELDERN DER CARITAS

ARBEITSFELD	EINRICHTUNGEN UND DIENSTE	BETTEN/ PLÄTZE	BETREUTE PERSONEN	HAUPTBERUFLICHE MITARBEITER*INNEN INSGESAMT
Gesundheitshilfe	25	2.676	106.679	5.846
Kinder- und Jugendhilfe	1.046	55.591	106.150	13.624
davon Kindertagesstätten	889	52.814	56.992	11.196
Familienhilfe	78	866	51.197	542
Altenhilfe inkl. Sozialstationen	207	7351	42.267	9.227
Behindertenhilfe/Psychiatrie	110	5.818	14.250	4.521
Weitere soziale Hilfen	310	2.140	230.967	2.356
Gesamt	1.835	74.442	551.510	36.116

Quelle: DCV-Zentralstatistik, Stand 31.12.2018

FINANZEN

AUFWAND UND ERTRAG

ERTRAG	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Zuweisungen und Zuschüsse für den laufenden Betrieb	51.625.247,28	54.270.608,52	57.971.283,53	61.022.372,73	64.940.846,95	67.558.200,30
Sonstige Erträge	10.288.212,99	11.105.350,19	12.434.855,38	11.650.733,63	11.321.694,79	12.650.953,95
Zinsen und ähnliche Erträge	1.324.431,89	1.165.027,59	1.056.000,94	990.793,39	760.252,94	932.392,56
Jahresfehlbetrag	0,00	1.400.782,27	1.594.422,68	1.266.242,89	790.739,72	1.365.404,57
Summe	64.028.631,88	67.906.390,87	74.943.376,13	74.220.415,96	77.283.064,43	81.141.546,81

AUFWAND	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Personalaufwand	45.732.105,67	49.480.034,17	51.392.729,08	54.846.029,27	57.051.590,92	59.264.279,02
Sachaufwand	15.844.604,59	15.968.341,61	21.811.546,48	18.286.382,15	18.987.193,42	20.182.165,20
Abschreibungsaufwand	2.451.921,62	2.458.015,09	1.739.100,57	1.088.004,54	1.244.280,09	1.329.208,26
					365.894,33	
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	365.894,33
Summe	64.028.631,88	67.906.390,87	74.943.376,13	74.220.415,96	77.283.064,43	81.141.546,81

KAPITAL UND VERMÖGEN

AKTIVA	2018	2019
Langfristig gebundenes Vermögen	29.364.548,58	37.682.127,92
Kurzfristig gebundenes Vermögen	32.442.955,75	27.152.298,68
Summe	61.807.504,33	64.834.426,60

PASSIVA	2018	2019
Eigenkapital	51.587.287,70	51.919.882,02
Langfristiges Fremdkapital	2.760.147,31	5.302.284,28
Kurzfristiges Fremdkapital	7.460.069,32	7.612.260,30
Summe	61.807.504,33	64.834.426,60

Eine differenzierte Darstellung und Erläuterung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Spendenbilanz findet sich unter: www.caritas-spende.de/transparenz

SPENDEN, BUSSGELDER UND MITGLIEDSBEITRÄGE

SPENDEN, BUSSGELDER UND MITGLIEDSBEITRÄGE

	2015	2016	2017	2018	2019
Spenden					
Sammeltagsmittel*	1.027.750,52	898.563,19	825.763,40	862.569,64	737.933,40
Spendenbriefe	612.366,83	495.496,55	508.206,22	495.417,08	482.920,82
Weitere (Geld)Spenden	1.225.643,45	1.499.730,56	1.470.338,63	1.474.143,55	1.850.381,58
Erbschaften	297.177,55	149.446,44	251.536,45	66.825,16	58.716,104
Geldauflagen (Bußgelder)	136.845,21	273.263,00	160.005,00	154.375,00	148.308,34
Mitgliedsbeiträge					
persönliche Mitglieder	9.048,73	9.057,99	8.621,42	8.361,10	7.871,08
korporative Mitglieder: Einrichtungen	705.828,51	734.716,72	704.269,89	799.966,39	775.357,08
korporative Mitglieder: Kirchengemeinden	227.110,61	244.751,65	241.875,94	239.687,93	236.844,54
Gesamt	4.241.771,41	4.305.026,10	4.170.616,95	4.101.345,85	4.298.332,94

*Ab 2014 ist in den Sammeltagmitteln auch der Anteil der Pfarrgemeinden enthalten.

VERWENDUNG DER SPENDEN

	2015		2016		2017		2018		2019	
Caritasarbeit allgemein	373.504,63	14%	304.731,17	10%	344.668,08	12%	224.789,20	8%	192.101,78	7%
Existenzsicherung	601.857,18	23%	674.154,65	21%	555.750,73	19%	444.563,70	16%	527.868,54	19%
Familienhilfen	195.945,32	8%	224.013,29	7%	161.097,62	6%	182.242,11	7%	186.631,02	7%
Kinder- und Jugendhilfe	471.030,62	18%	427.674,99	14%	410.594,46	14%	418.536,70	15%	343.718,91	12%
Jugendberufshilfe	20.647,59	1%	17.062,08	1%	4.913,44	0%	24.201,67	1%	2.632,15	0%
Behindertenhilfe	70.033,49	3%	69.457,27	2%	25.213,90	1%	29.798,05	1%	30.810,06	1%
Altenhilfe/Hospizdienste	144.314,67	6%	126.394,82	4%	142.939,82	5%	136.866,03	5%	182.952,66	6%
Sozialpsychiatrischer Dienst	45.626,61	2%	76.404,63	2%	56.093,07	2%	61.333,62	2%	57.140,59	2%
Suchthilfe	95.073,75	4%	89.542,71	3%	102.252,71	4%	72.421,48	3%	98.727,20	3%
Migration	53.893,51	2%	217.222,51	7%	270.873,19	9%	151.128,24	6%	65.672,55	2%
Wohnungslosenhilfe	103.209,70	4%	104.277,14	3%	98.385,25	3%	96.474,00	4%	127.183,42	4%
Gemeindenahes Netzwerke	152.865,69	6%	161.779,67	5%	156.633,47	5%	118.477,44	4%	117.614,21	4%
Arbeitshilfen	38.692,71	1%	11.366,94	0%	31.175,68	1%	73.811,49	3%	55.212,71	2%
Weiterleitung an Dritte*	104.296,95	4%	510.645,82	16%	407.530,94	14%	492.712,77	18%	727.533,49	26%
Verwaltung	109.681,75	4%	129.249,01	4%	117.384,46	4%	182.272,86	7%	122.342,93	4%
Gesamt	2.580.674,17	100%	3.143.976,70	100%	2.885.506,82	100%	2.709.629,36	100%	2.838.142,22	100%

Die Mitgliedsbeiträge sind in der Verwendung der Spenden nicht enthalten.

* Weiterleitung an Dritte: z. B. Caritas internation

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN GESCHÄFTSSTELLE UND CARITAS-REGIONEN

1 493 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
arbeiten insgesamt in der Geschäftsstelle und den Caritas-Regionen. Genauer:

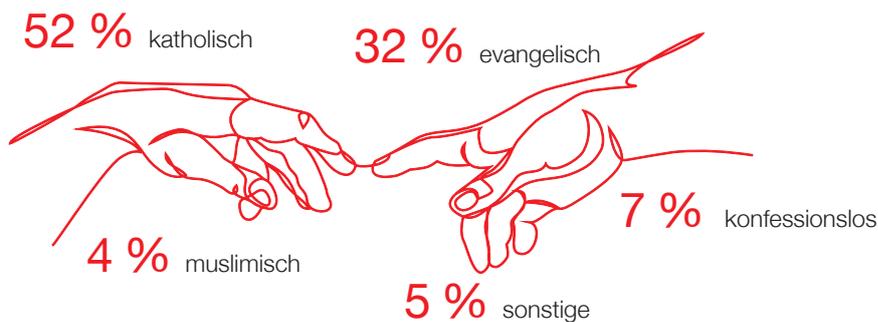


ALTER

	bis 21	bis 31	bis 41	bis 51	bis 61	bis 71	bis 100
weiblich:	15	176	235	274	406	90	1
männlich:	9	30	54	71	89	42	1
Gesamt	24	206	289	345	495	132	2

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

Hier zeigt sich durchaus eine „Caritas in Vielfalt“; denn von den 1 493 Mitarbeiter*innen sind



UMWELTMANAGEMENT IN DER GESCHÄFTS- STELLE

Der Geschäftsstelle des Verbandes in Stuttgart wurde 2019 nach einem regulären Überwachungsaudit das Umweltmanagement-Zertifikat für ein weiteres Jahr zuerkannt. Die Geschäftsstelle ist im EMAS-Standortregister bei der IHK der Region Stuttgart eingetragen. Hier sind die Organisationen aufgeführt, die sich freiwillig an einem Gemeinschaftssystem gemäß der Verordnung Nr. 1221 des Europäischen Parlaments für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung beteiligen. Bereits seit 2005 gibt es in der Geschäftsstelle ein Umweltmanagementsystem, bei dem alle drei Jahre eine Umwelterklärung verfasst wird als Grundlage für die Begutachtung nach den EMAS-Kriterien. Dreh- und Angelpunkt ist eine hausinterne Umweltgruppe, die im Berichtszeitraum Prozesse zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltaspekte angestoßen hat, wie beispielsweise einen ökologischen Büroartikeleinkauf, einen Zuschuss für den ÖPNV für Mitarbeiter*innen u. a. (siehe dazu auch „Erster Nachhaltigkeitsbericht“, Seite 29).



ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IN GESCHÄFTSSTELLE UND CARITAS-REGIONEN

GESCHÄFTSSTELLE

VORSTAND

Strategische Ausrichtung der Verbandsführung und Verbandspolitik

Diözesancaritasdirektor:		
Pfr. Oliver Merkelbach	merkelbach@caritas-dicvrs.de	-1100
Vorstandssekretariat:		
Sigrun Lüttgens	luettgens.s@caritas-dicvrs.de	-1101

Strategische Ausrichtung der Sozialpolitik

Diözesancaritasdirektorin:		
Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock	holuscha-uhlenbrock@caritas-dicvrs.de	-1105
Vorstandssekretariat:		
Anette Belz	belz@caritas-dicvrs.de	-1107

Strategische Ausrichtung der Unternehmenspolitik

Diözesancaritasdirektor:		
Dr. Rainer Brockhoff	brockhoff@caritas-dicvrs.de	-1120
Vorstandsreferentin:		
Maria Seitz	seitz.ma@caritas-dicvrs.de	-1106
Vorstandssekretariat:		
Gabriella Bamberger	bamberger.g@caritas-dicvrs.de	-1121

ÜBERGREIFENDE AUFGABEN

KOMPETENZTEAM VERBANDESENTWICKLUNG

Sigrid Zinnecker, Leitung	zinnecker@caritas-dicvrs.de	-1280
Michael Buck, Leitung	buck@caritas-dicvrs.de	-1130
Erika Beck, Leitungssekretariat	beck@caritas-dicvrs.de	-1282

Caritastheologie und Ethik

Dr. Dorothee Steiof	steiof@caritas-dicvrs.de	-1460
Dr. Joachim Reber	reber.j@caritas-dicvrs.de	-1284

Personalentwicklung

Katja Schöll	schoell.k@caritas-dicvrs.de	-1238
--------------	-----------------------------	-------

Entwicklungszentrum Innovation

Silvia Hall	hall.s@caritas-dicvrs.de	-1461
-------------	--------------------------	-------

Prävention

Gerburg Crone	crone@caritas-dicvrs.de	-1151
---------------	-------------------------	-------

Sekretariat und Verwaltung

Sybille El Bani	elbani@caritas-dicvrs.de	-1112
Ruth Holl	holl.r@caritas-dicvrs.de	-1191

KOMMUNIKATION UND MARKENPOLITIK

Barbara Deifel-Vogelmann, Leitung	deifel-vogelmann@caritas-dicvrs.de	-1109
Sybille El Bani, Leitungssekretariat	elbani@caritas-dicvrs.de	-1112
Eva-Maria Bolay	bolay@caritas-dicvrs.de	-1288
Gerit Fehrmann	fehrmann.g@caritas-dicvrs.de	-1405
Sandra Placentino	placentino.s@caritas-dicvrs.de	-1114

STABSSTELLE

Schutz vor sexuellem Missbrauch

Gerburg Crone	crone@caritas-dicvrs.de	-1151
Regina Österle, Sekretariat	oesterle.r@caritas-dicvrs.de	-1137

AUFGABEN, DEM VORSTAND ZUGEORDNET

Interne Revision

Thomas Rückert, Leitung	rueckert@caritas-dicvrs.de	-2420
Alexander Mattlinger	mattlinger@caritas-dicvrs.de	-1311
Beatrix Beck	beck.b@caritas-dicvrs.de	-2424

Haus der Caritas

Wolfgang Allgayer, Leitung	allgayer@caritas-dicvrs.de	-1340
Barbara Meiser	meiser.b@caritas-dicvrs.de	-1341

Umweltmanagement

Wolfgang Allgayer, Leitung	allgayer@caritas-dicvrs.de	-1340
----------------------------	----------------------------	-------

Tabor – Zentrum für karitativ-diakonische Spiritualität

Thomas Knöllner, Leitung	tabor-reute@caritas-dicvrs.de	07524 708320
Martina Bauer, Sekretariat	tabor-reute-sek@caritas-dicvrs.de	07524 708316
Dr. Maximiliane Eisenmann	eisenmann.m@caritas-dicvrs.de	07524 708318

Diözesanpilgerstelle

Ursula Binder, Leitung	binder@caritas-dicvrs.de	-1233
Carolina Gennaro, Sekretariat	gennaro.c@caritas-dicvrs.de	-1233
Eva Steib	steib@caritas-dicvrs.de	-1234

KOMPETENZZENTREN

KOMPETENZZENTRUM SOLIDARITÄTSSTIFTUNG

Michael Buck, Leitung	buck@caritas-dicvrs.de	-1130
Regina Österle, Leitungssekretariat	oesterle.r@caritas-dicvrs.de	-1137

Kompetenzfeld Engagementpolitik

Michael Buck	buck@caritas-dicvrs.de	-1130
--------------	------------------------	-------

Kompetenzfeld Ehrenamt

Rosa Geiger-Wahl	geiger-wahl@caritas-dicvrs.de	-1430
------------------	-------------------------------	-------

Kompetenzfeld Corporate Social Responsibility (CSR)

Kim Hartmann	hartmann@caritas-dicvrs.de	-1141
Inci Wiedenhöfer	wiedenhoefer.i@caritas-dicvrs.de	-1406

Kompetenzfeld Fundraising

Ulrike Jung	jung.ul@caritas-dicvrs.de	-1152
Kirstina Heitz	heitz@caritas-dicvrs.de	-1150
Thomas Wilk	wilk@caritas-dicvrs.de	-1133
Sonja Hörnlen	hoernlen.s@caritas-dicvrs.de	-1155
Sophia Schuler	schuler.s@caritas-dicvrs.de	-1134

Kompetenzfeld Zivilgesellschaft und youngcaritas

Dr. Jessica Karagöl karagoel.j@caritas-dicvrs.de -1145

Kompetenzfeld Fördermittelberatung

Angelika Hipp hipp@lebenswerk-zukunft.de -1144
Marlene Schmitz schmitz@caritas-dicvrs.de -1156

Sekretariat und Verwaltung

Ruth Holl holl.r@caritas-dicvrs.de -1191
Rosetta Wälde-Gabeli waelde-gabeli.r@caritas-dicvrs.de -1192

KOMPETENZZENTRUM SOZIALPOLITIK

Heiner Heizmann, Leitung heizmann.h@caritas-dicvrs.de -1170
Monika Pensold, Leitungssekretariat pensold.m@caritas-dicvrs.de -1171

Kompetenzfeld Arbeit

Sabrina Stula-Hauser stula-hauser.s@caritas-dicvrs.de -1550

Kompetenzfeld Einkommen

Ulrike Lehnis lehnis@caritas-dicvrs.de -1262
Simon Näckel naeckel.s@caritas-dicvrs.de -1181

Kompetenzfeld Bildung

Dr. Maria Hackl hackl@caritas-dicvrs.de -1456
Julia Zeilinger zeilinger.j@caritas-dicvrs.de -1454
Mervi Herrala (IKÖ) herrala@caritas-dicvrs.de -1142

Kompetenzfeld Wohnen

Anne Monjoie monjoie.a@caritas-dicvrs.de -1421

Kompetenzfeld Gesundheit

Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt silberzahn-jandt.g@caritas-dicvrs.de -1412

EU-Sozialpolitik

Katharina Orellano orellano.k@caritas-dicvrs.de -1410

Sekretariat und Verwaltung

Nadine Demmler demmler.n@caritas-dicvrs.de -1422
Christine-Laurence McKinley mckinley@caritas-dicvrs.de -1146
Maria Serrano serrano.m@caritas-dicvrs.de -1401

KOMPETENZZENTRUM UNTERNEHMENSPOLITIK

Tabea Kölbl, Leitung koelbel.t@caritas-dicvrs.de -1200
Dagmar Grandy, Leitungssekretariat grandy@caritas-dicvrs.de -1235

Kompetenzfeld Produktpolitik

Steffen Woop woop.s@caritas-dicvrs.de -1411

Kompetenzfeld Finanzpolitik

Christine Wagner wagner.c@caritas-dicvrs.de -1187
Melanie Günter guenter.m@caritas-dicvrs.de -1231
Christine Jurtz jurtz.c@caritas-dicvrs.de -1122

Kompetenzfeld Personalpolitik

Bernhard Slatosch slatosch@caritas-dicvrs.de -1283
Brigitte Suerkemper suerkemper.b@caritas-dicvrs.de -1123

Kompetenzfeld Tarifpolitik

Dr. Elisabeth Hartmeyer hartmeyer.e@caritas-dicvrs.de -1413
Brigitte Suerkemper suerkemper.b@caritas-dicvrs.de -1123

Kompetenzfeld Standortpolitik

N.N.

Kompetenzfeld Marktordnungspolitik

Dr. Karolin Hartmann hartmann.k@caritas-dicvrs.de -1289

Netzwerk Alter und Pflege

Uta Strelow-Hartel strelow-hartel@caritas-dicvrs.de -1281
alterundpflege@caritas-dicvrs.de

Sekretariat und Verwaltung

Nicole Noll noll@caritas-dicvrs.de -1231
Cornelia Rentschler rentschler.c@caritas-dicvrs.de -1239

BEREICHE

BEREICH SOZIALE ARBEIT

Werner Strube, Leitung strube@caritas-dicvrs.de -1420
Katrin Schröer, Leitungssekretariat schroerer.k@caritas-dicvrs.de -1510

Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL)

Sebastian Braunert braunert@caritas-dicvrs.de -1138

Suchthilfe und Suchtselbsthilfe

Myriam Klein klein.m@caritas-dicvrs.de -1179

Katholische Schwangerschaftsberatung (KSB)

Birgit Wypior wypior@caritas-dicvrs.de -1132

Adoptionsberatung und -vermittlung

Elisabeth Renz renz@caritas-dicvrs.de -1198
Sigrid Zwergal zwergal@caritas-dicvrs.de -1431

Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Birgit Baumgärtner baumgaertner@caritas-dicvrs.de -1140

LebensFaden – Orientierungshilfen zur christlichen Patientenvorsorge

Sigrid Zwergal zwergal@caritas-dicvrs.de -1431

Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit (CaDiFa)

Joachim Glaubitz glaubitz.j@caritas-dicvrs.de -1424

Sozialraumorientierung

Birgit Baumgärtner baumgaertner@caritas-dicvrs.de -1140

Sekretariat und Verwaltung

Veronika Konzelmann konzelmann@caritas-dicvrs.de -1139

BEREICH RESSOURCENSTEUERUNG

Winfried Baur, Leitung baur.w@caritas-dicvrs.de -1300
Elisabeth Baur, Leitungssekretariat baur.e@caritas-dicvrs.de -1301

Fachbereich Finanzen

Florian Strobel, Fachbereichsleitung strobel@caritas-dicvrs.de -1310

Fachbereich Rechnungswesen

Anna Mabuma, Fachbereichsleitung mabuma.a@caritas-dicvrs.de -1362
Andreea Glass, stv. Fachbereichsleitung glass@caritas-dicvrs.de -1368

Fachbereich Personal und Recht

Martin Hitzel, Fachbereichsleitung hitzel@caritas-dicvrs.de -1286
Martell Rieckmann rieckmann@caritas-dicvrs.de -1237
Beate Holz holz.b@caritas-dicvrs.de -1372
Stefan Reuschlen reuschlen@caritas-dicvrs.de -1250
Karin Hörer hoerer@caritas-dicvrs.de -1259

Bereich IT

Dieter Jansen, Leitung jansen.d@caritas-dicvrs.de -1333
N.N., Leitungssekretariat -1370
Rosemarie Schuran schuran.r@caritas-dicvrs.de -1335
Denis Dewald dewald.d@caritas-dicvrs.de -1336
Dmitrij Fuchs fuchs.d@caritas-dicvrs.de -1336
Andreas Warth warth@caritas-dicvrs.de -1336
Abdulkader Alrefai, Azubi alrefai.a@caritas-dicvrs.de -1336
Fermet Orcun Ferli, Azubi ferli.f@caritas-dicvrs.de -1336
Mirkan Tanis, Azubi tanis.m@caritas-dicvrs.de -1336
Diyar Tomar, Azubi tomar.d@caritas-dicvrs.de -1336

Die Rufnummer zu den angegebenen Durchwahlen lautet: 0711 2633-xxxx
Stand: 1. September 2020.

CARITAS-REGIONEN

CARITAS BIBERACH-SAULGAU

Peter Grundler, Regionalleiter
Wolfgang Högerle, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Joachim Schmucker, Fachleiter Soziale Hilfen

CARITAS BODENSEE-OBERSCHWABEN

Ewald Kohler, Regionalleiter
Uwe Ruppel, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Angelika Hipp-Streicher, Christopher Schlegel, Fachleitungen Soziale Hilfen

CARITAS FILS-NECKAR-ALB

Lisa Kappes-Sassano, Regionalleiterin
Sven Jaissle, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Brigitte Chyle, Fachleitung Soziale Hilfen
Katrin Öhler, Fachleiterin Solidarität

CARITAS HEILBRONN-HOHENLOHE

Stefan Schneider, Regionalleiter
Stefan Susset, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Eleonore Reddemann, Uwe Schenk, Fachleitungen Soziale Hilfen

CARITAS LUDWIGSBURG-WAIBLINGEN-ENZ

Hendrik Rook, Regionalleiter
Michael Schinko, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Monika Müller, Marc Dressel, Fachleitungen Soziale Hilfen

CARITAS OST-WÜRTTEMBERG

Markus Mengemann, Regionalleiter
Wolfgang Kinzl, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Barbara Walter, Fachleiterin Soziale Hilfen
Angelika Schweizer, Fachleiterin Solidarität

CARITAS SCHWARZWALD ALB-DONAU

Manuela Mayer, Regionalleiterin
Matthias Siegler, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Susan Stiegler-Irion, Fachleiterin Soziale Hilfen
Ulrike Irion, Fachleiterin Solidarität

CARITAS SCHWARZWALD-GÄU

Ulrike Sommer, Regionalleiterin
Barbara Schaffner, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Michael Vogelmann, Fachleiter Soziale Hilfen
Eva Sailer-Habel, Fachleiterin Solidarität

CARITAS ULM-ALB-DONAU

Alexandra Stork, Regionalleiterin
Christian Haltmayr, Leiter Wirtschaft und Finanzen
Harald Fallert-Hepp, Fachleiter Soziale Hilfen
Annette Fiegel-Jensen, Fachleiterin Solidarität

CARITASVERBAND DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART



Die Karte bildet die Caritas-Zentren ab. Hier können je nach Angebot unterschiedlichste (Beratungs-)Dienste in Anspruch genommen werden. Dazu gehören beispielsweise die Psychologische Familien- und Lebensberatung, die Sozial- und Lebensberatung, Migrationsdienste, die Schwangerschaftsberatung oder Projekte zu Arbeit und Beschäftigung. Darüber hinaus bietet der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart viele Hilfen an weiteren Standorten an. Dazu gehören unter anderem Psychosoziale Beratungsstellen für Suchtkranke, Wohnungslosenhilfe-Einrichtungen, Frauenhäuser, Jugendhilfe-Einrichtungen, Schulsozialarbeit, Sozialpädagogische Familienhilfe, Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit und Tafelläden.



Herausgeber:
Pfr. Oliver Merkelbach
Diözesancaritasdirektor
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
E-Mail: info@caritas-dicvrs.de
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

Text und Redaktion: Barbara Deifel-Vogelmann, Eva-Maria Bolay
Fotos: Uta Rometsch, Caritas, privat
Gestaltung: Wolfgang Strobel, Nürtingen

